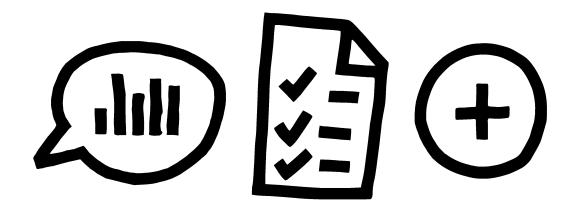


Wissenschaftliche Begleitung von Jugend in Aktion, Teil des Schweizer Programms Erasmus+ (2018-2020)

Jugend in Aktion wirkt – die Wirkungsstudie aller 2019 geförderten Jugendprojekte



Autor/innen

Eva Feldmann-Wojtachnia

Susanne Gadinger

Version: final 17.12.2020

Verfasser/in: Eva Feldmann-Wojtachnia, M.A., und Dr. Susanne Gadinger in Zusammenarbeit mit Dr. Martin

Mayerl Klassifikation: intern

Dokumentname: CH MON E+ JiA 2019 2020

Inhaltsverzeichnis

Tab	pellenverzeichnis	4
Abl	bildungsverzeichnis	4
Abl	kürzungen und Begriffserklärungen	4
1	Zusammenfassung	5
2	Einleitung	5
2.1	Stichprobe (Förderland CH)	7
2.2	Positive Zustimmung zu dem Programm	7
3	Profil der Respondent/innen	8
3.1	Projektteilnehmer/innen	8
3.1.1	Geschlechtszugehörigkeit und Alter	8
3.1.2	Wohn-/Herkunftsland	8
3.1.3	Bildungsniveau	9
3.1.4	Sprachkenntnisse	9
3.1.5	Tätigkeiten vor der Projektteilnahme	10
3.1.6	Projektformate	10
3.1.7	Motivation und Gründe für die Teilnahme	11
3.1.8	Frühere Projektteilnahmen	11
3.1.9	Bisherige Mobilitätserfahrungen	12
3.2	Projektleiter/innen	12
3.2.1	Geschlechtszugehörigkeit und Alter	12
3.2.2	Wohn-/Herkunftsland	13
3.2.3	Bildungsniveau	13
3.2.4	Sprachkenntnisse	14
3.2.5	Tätigkeit vor der Projektteilnahme	14
3.2.6	Projektformate	14
3.2.7	Bisherige Projekterfahrung	15

3.2.8	Rolle im Projekt und beruflicher Status	15
4	Wirksamkeit	16
4.1	Projektteilnehmer/innen	16
4.1.1	Erwerb von Wissen	16
4.1.2	Verbesserung von Schlüsselkompetenzen	21
4.2	Projektleiter/innen	24
4.2.1	Verbesserung von Fähigkeiten	24
4.2.2	Auswirkungen auf die Arbeit/das Engagement im Jugendbereich	25
4.3	Organisationen	26
4.4	Gemeinden	27
5	Zufriedenheit der Projektteilnehmer/innen	28
6	Partizipation und Bürger/innenschaft	29
7	Inklusion	30
7.1.1	Zugehörigkeit zu einer Minderheit	30
7.1.2	Wahrgenommene Hindernisse	31
7.1.3	Teilnehmende mit erhöhtem Förderbedarf	31
8	Europäische Dimension der Jugendarbeit	32
9	Umsetzung von Jugend in Aktion	33
9.1.1	Zugang der Teilnehmer/innen zum Schweizer Programm Erasmus + Jugend in Aktion	33
9.1.2	Zugang der Projektleiter/innen zum Schweizer Programm Erasmus + Jugend in Aktion	33
9.1.3	Antragstellung und administrative Abwicklung des Projekts (PL)	34
9.1.4	Entwicklung und Vorbereitung des Projekts (PL)	35
9.1.5	Projektplanung und -umsetzung (PL)	35
10	Schlussbetrachtungen	36

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zutriedenneit der Teilnenmer/innen mit dem Programm (TN; FL CH; FL RAY)	ხ
Tabelle 2: Erwerb von Wissen; Selbsteinschätzung (TN; FL CH: differenziert nach	
Geschlechterkategorien, Altersgruppen, Aktivitätstypen, hosting/sending); (TN; FL RAY)	19
Tabelle 3: Verbesserung von Fähigkeiten; Selbsteinschätzung (TN; FL CH: differenziert nach	
Geschlechterkategorien, Altersgruppen, Aktivitätstypen, hosting/sending); (TN; RAY)	23
Tabelle 4: Verbesserung von Fähigkeiten; Selbsteinschätzung (PL; FL CH: differenziert nach	
Geschlechterkategorien, Altersgruppen, Aktivitätstypen, hosting/sending); (PL; FL RAY)	25
Tabelle 5: Auswirkungen auf Arbeit/Engagement im Jugendbereich (PL; TN FKM; FL CH)	26
Tabelle 6: Auswirkungen auf Organisation/Gruppe/Verband (PL; TN; FL CH; FL RAY)	27
Tabelle 7: Auswirkungen auf Gemeinde (PL; FL CH; FL RAY)	28
Tabelle 8: Zufriedenheit der Teilnehmer/innen (TN; FL CH)	
Tabelle 9: Auswirkungen der Projektteilnahme (TN; FL CH)	
Tabelle 10: Themen, die durch die Projektteilnahme wichtiger wurden (TN; FL CH)	30
Tabelle 11: Zugang zu Erasmus+ (TN; FL CH)	
Tabelle 12: Zugang zu Erasmus+ (PL; FL CH)	
Tabelle 13: Antragstellung und administrative Abwicklung des Projekts (PL; FL CH)	
Tabelle 14: Entwicklung und Vorbereitung des Projekts (PL; FL CH)	
Tabelle 15: Projektplanung und -umsetzung (PL; FL CH)	35
Abbildungsverzeichnis	
Abbildung 1: Sample Profil Teilnehmer/innen (N = 113)	8
Abbildung 2: Motivation und Gründe für Teilnahme (TN; FL CH)	
Abbildung 3: Sample Profil Projektleiter/innen (N = 30)	
Abbildung 4: Wissenserwerb der Teilnehmer/innen und Hauptthemen der Projekte (TN; PL; FL Ch	1) 20

Abkürzungen und Begriffserklärungen

Stichproben

FL CH Förderland Schweiz

WL CH Wohnort-/Herkunftsland Schweiz

FL RAY Förderland RAY

WL RAY Wohnort-/Herkunftsland RAY

Akteur/innen in Erasmus+ Jugend in Aktion

TN Teilnehmer/innen PL Projektleiter/innen

Projektformate/Aktivitätstypen

JB Jugendbegegnungen

EFD Europäischer Freiwilligendienst

FKM Fachkräftemobilitäten; Mobilitäten für Jugendarbeiter/innen

1 Zusammenfassung

Das in der Schweiz durchgeführte Erasmus+ Jugend in Aktion Programm wird von der überwiegenden Mehrheit der Respondent/innen als sehr positiv bewertet. Nahezu alle Jugendlichen würden das Programm weiterempfehlen. Neben der Mehrsprachigkeit, der interkulturellen Vielfaltsowie der Chance, neue internationale Kontakte zu knüpfen, sind hierfür die Förderung von Engagement im Jugendbereich und die Möglichkeit zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung ausschlaggebend. Zugang zu einer Teilnahme an den Projekten des Erasmus+ Programmes finden junge Menschen am häufigsten durch verschiedene Jugendorganisationen.

Die Rolle der Projektleiter/innen in den verschiedenen Projekten wird meist als gleichermassen organisatorisch wie pädagogisch beurteilt. Die Projektleiter/innen betonen dabei eine grosse Zufriedenheit mit der Projektvorbereitung, dem Projektmanagement, sowie der Nachhaltigkeit der Projektergebnisse. Von den Projektleiter/innen wird besonders die Verbesserung Ihrer Schlüsselkompetenzen sehr hoch bewertet. Bei den Teilnehmer/innen wurde mit überwiegender Mehrheit eine Fremdsprache in den Projekten verwendet, dies war jedoch nur für sehr wenige problematisch. Auch Teilnehmer/innen profitieren in Bezug auf die Förderung ihrer Schlüsselkompetenzen enorm von den Projekten. Im Vergleich weiblicher und männlicher Teilnehmender sind eine grössere vorangehende Projekt- sowie Mobilitätserfahrung der Teilnehmerinnen erkennbar. Zumeist war diese vorausgegangene Mobilitätserfahrung ein Ferienaufenthalt im Ausland.

Neue Kenntnisse in Bezug auf strukturelle, thematische sowie politische Charakteristika der Europäischen Union erlangt ein Drittel der Teilnehmenden in den Projekten, knapp ein Fünftel hat neue Kenntnisse zu europäischer Jugendpolitik erlangt. Darüber hinaus gaben lediglich weniger als ein Fünftel der Projektleiter/innen an, dass diese EU bezogenen Themen in den Projekten eine zentrale Rolle gespielt haben. Mit über zwei Fünftel bieten überwiegend Jugendorganisationen Zugang zu Erasmus+ Projekten.

English Abstract

The "Erasmus+ Youth in Action" programme in Switzerland is evaluated as very positive by the respondents' predominant majority. Taking part in such a project would ultimately be recommended by nearly all of the respondents. Alongside multilingualism, intercultural diversity, the prospect to establish new international contacts, strong encouragement of commitment in the youth sector and the opportunity for personal development can be held accountable for this. Access for young people to participate in Erasmus+ projects is most often through various youth organisations.

The roles of the project leaders in the different projects are mostly described to have both organisational and pedagogical character. The leaders emphasized their high contentment with the way the projects had been prepared and managed. They were equally satisfied with regard to the sustainability of the project results. Most of the project leaders rated the improvement of their key competences as especially high. The participants mostly used a foreign language to communicate in their projects, yet this turned out to only be a concerning issue for a very small share. They highly profited from the projects in respect of the development of their key competences. Contrasting female and male participants, women have, on average, a larger amount of preceding project expertise and mobility experience. Mostly, this mobility experience has been a holiday trip abroad.

New knowledge on topics such as structural, thematic and politic characteristics of the European Union (EU) reach only one third of the project participants. Only one fifth gains new insights into European youth politics. Additionally, merely less than one fifth of the project leaders indicated that these EU related topics played a focal role in the project itself. With over two fifth, predominantly youth organisations provide access to the Erasmus+ projects.

2 Einleitung

Als zuständige Nationalagentur für das Schweizer Programm zu Erasmus+ Jugend in Aktion (2018-2020) wurde Movetia 2019 Partner des Forschungsnetzwerks RAY¹ (Research-based Analysis of European youth programmes) und nahm an der von RAY durchgeführten Onlinebefragung zu Erasmus+

¹ https://www.researchyouth.net; Netzwerkpartner/innen 2020: Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Nordmazedonien, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweiz, Schweden, Serbien, Slowenien, Slowakei, Spanien, Tschechien, Türkei, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern.

Jugend in Aktion 2019/2020 teil. Die vorliegende Analyse basiert auf Antwortdaten zu Projekten, die 2019 stattgefunden haben. Der Bericht zeigt Effekte und Wirkungen² des Programms in der und für die Schweiz auf. Allerdings ist das Untersuchungssample recht klein, so dass es sich dabei eher um erste Aufschlüsse als um belastbare Resultate handeln kann. Eine Fortführung der quantitativen Forschung empfiehlt sich von daher, um überprüfen zu können, ob sich Entwicklungen, die sich bei der Erhebung 2019/2020 abzeichnen, bestätigen. Eine Fortsetzung der Teilnahme an den RAY-Befragungen könnte auch von Maßnahmen zur Steigerung der Rücklaufquote flankiert werden, die für die Teilnehmer/innen 23% (RAY 24%) und für die Projektleiter/innen 26% (RAY 29%) jeweils nach Datenbereinigung beträgt. Ergänzend empfehlen die Verfasserinnen des Berichts Interviews und Fokusgruppengespräche mit Teilnehmer/innen und Projektleiter/innen, um die quantitativen Ergebnisse vertiefen zu können. Grundsätzlich beziehen sich die Auswertungen auf die Stichprobe (Förderland CH), das heisst auf die Teilnehmer/innen und Projektleiter/innen, die an durch Movetia geförderten Projekten teilgenommen beziehungsweise daran beteiligt waren. Die Umfrage beantwortet haben 113 Projektteilnehmer/innen aus 34 Programmländern, davon 24 mit Hauptwohnsitz in der Schweiz. Meist handelte es sich zudem um Projekte mit Programmort in der Schweiz. Der Schwerpunkt der Auswertung liegt auf den Projektteilnehmer/innen, da lediglich 30 Antworten von Projektleiter/innen vorliegen, die somit nur als Tendenzen gewertet werden können.

Insgesamt gesehen trifft das Programm auf eine sehr positive Resonanz bei allen Teilnehmenden. Sie zeigen sich bei der Bewertung höchst zufrieden und stimmen den folgenden Aussagen vollkommen (++) oder eher (+) zu. Die entsprechenden Werte liegen so in den meisten Fällen über dem RAY Durchschnitt, obwohl dieser auch sehr hohe Zustimmungswerte aufweist.

Tabelle 1: Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit dem Programm (TN; FL CH; FL RAY)

Zufriedenheit (in %)	Schw	eiz			RAY
vollkommen (++) oder eher (+) zustimmend	Aktivi	tätstype	n		
	Ø	JB³	EFD	FKM	
Ich würde anderen empfehlen, an einem ähnlichen Projekt teilzunehmen oder selbst eins zu beginnen.	99,1	100,0	100,0	98,0	97,7
Ich konnte meine Vorstellungen und Ideen für die Projektentwicklung einbringen.	88,5	91,1	83,3	85,7	85,3
Ich konnte meine Vorstellungen und Ideen bei der Projektumsetzung einbringen.	92,0	87,3	100,0	95,9	85,9
Ich fühlte mich im Projekt gut integriert.	99,1	100,0	100,0	98,0	94,8
Ich habe vor, in einem der kommenden Jahre an einem ähnlichen Projekt wieder teilzunehmen.	92,9	98,2	50,0	91,8	90,4
Ich habe vor, in einem der kommenden Jahre ein ähnliches Projekt selbst zu organisieren.	61,9	58,9	16,7	71,4	57,9
Insgesamt gesehen hat das Projekt zu meiner persönlichen Entwicklung beigetragen.	96,5	94,6	100,0	98,0	96,6

Der vorliegende Bericht geht in den nachfolgenden Kapiteln detaillierter auf die erhobenen Daten ein; die Kapitel entsprechen den Themenschwerpunkten der für Teilnehmer/innen und Projektleiter/innen kohärenten Fragebögen. In Kapitel 3 werden die Profile der Projektteilnehmer/innen und der Projektleiter/innen ausführlicher hinsichtlich der Geschlechtszugehörigkeit und der Altersstruktur, ihrer Herkunft, des Bildungsniveaus, der Sprachkenntnisse, der Tätigkeiten vor der Projektteilnahme, bisheriger Mobilitäts- und Projekterfahrungen und der Wahl der Projektformate untersucht. Im Kapitel 4 wird die Wirksamkeit des Programms aus Sicht der Projektteilnehmer/innen und der Projektleiter/innen entlang des Erwerbs der Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen in Bezug auf den Erwerb von Wissen und der Verbesserung von Fähigkeiten näher dargestellt. Auch werden die Auswirkungen auf die Jugendarbeit und -organisationen sowie die Gemeinden, in denen die Projekte stattfanden, betrachtet. In Kapitel 9 schliesslich wird dargelegt, wie Projektteilnehmer/innen und Projektleiter/innen von

Movetia Austausch und Mobilität

² Im Folgenden werden beide Begriffe synonym verwendet.

³ JB (Jugendbegegnungen); EFD (Europäischer Freiwilligendienst); FKM (Fachkräftemobilitäten)

Erasmus+ erfahren und wie die Projektleiter/innen Antragstellung, administrative Abwicklung, Entwicklung und Vorbereitung sowie Projektplanung und -umsetzung beurteilen.

2.1 Stichprobe (Förderland CH)

Grundsätzlich beziehen sich die nachfolgenden Auswertungen auf die Stichprobe (Förderland CH), das heisst auf die Teilnehmer/innen und Projektleiter/innen, die an durch Movetia geförderten Projekten teilgenommen haben.

Insgesamt liegen von 113 Projektteilnehmer/innen bereinigte Daten vor, die in dieser Untersuchung Berücksichtigung finden. Es handelt sich dabei um Teilnehmende am Schweizer Programm zu Erasmus+ der Nationalagentur Movetia: Jugendliche und junge Menschen aus verschiedenen Programm- und Partnerländern von Erasmus+ Jugend in Aktion haben Projekte in den vier verschiedenen Programmbereichen – Jugendbegegnungen, Europäischer Freiwilligendienst, Jugend und Politik sowie Mobilitätsprojekte für Jugendarbeiter/innen – wahrgenommen. Der weit überwiegende Teil der Teilnehmer/innen (86%) nahm hierbei an Projekten teil, die im Förderland Schweiz stattfanden. 14% der Teilnehmer/innen waren an Projekten in acht weiteren Programmländern beteiligt, vorwiegend in RAYLändern, mit Ausnahme von Georgien und der Ukraine. 83% der Teilnehmer/innen nahmen an einem Projekt in einem anderen Land als dem ihres Hauptwohnsitzes teil, für 17% war das Gastland gleichzeitig Wohnortland.

Das Sample der Projektleiter/innen umfasst 30 Personen, die ausschliesslich an den zwei Formaten Jugendbegegnungen und Mobilitätsprojekte für Jugendarbeiter/innen beteiligt waren. Dabei geben insgesamt 9 Projektleiter/innen die Schweiz als Heimatland an. 87%, insgesamt 26 Personen, nahmen an Projekten im Förderland Schweiz teil, jeweils eine Person beteiligte sich an Projekten in den vier Ländern Serbien, Schweden, Georgien und Israel. Für ein Drittel der Projektleiter/innen, insgesamt elf Personen, fand das Projekt im Land ihres Hauptwohnsitzes statt, etwa zwei Drittel waren an einem Projekt beteiligt, welches nicht in ihrem Wohnortland stattfand. Aufgrund der geringen Fallzahl der Antworten von Projektleiter/innen ist die Aussagekraft der vorliegenden Resultate eingeschränkt. Diese sollen deshalb lediglich als Tendenzen betrachtet werden. Der Schwerpunkt der Auswertung der vorliegenden Studie liegt daher auf den Aussagen der Projektteilnehmer/innen.

2.2 Positive Zustimmung zu dem Programm

Das Programm trifft bei den Projektteilnehmer/innen auf eine breite Zustimmung und eine grundsätzlich sehr positive Einschätzung. Im Online Fragebogen werden sowohl von den Teilnehmenden, wie auch von den Projektleiter/innen zahlreiche lobende und begeisterte Kommentare abgegeben.

«Es hat mein Leben total verändert! Gerade jetzt durch Ihre Fragen [Anm.: des Online Surveys] wurde mir das nochmal bewusst, wie viel ich von diesem Programm mitgenommen habe.» (TN)

«Those grants are very useful to carry out activities and ensure a good quality of them.» (PL)

Einige Teilnehmer/innen nutzen die Kommentarfunktion im Online Survey auch als Gelegenheit, sich explizit für die Möglichkeit zur Teilnahme am Programm zu bedanken und dessen Wert zu bekräftigen.

«I am really great-full activities [sic!] that I had chance to get involved in this project. It was unique experience for self-development. It has increased my confidence in my own abilities, and I will be cherishing my memories of this life-changing experience for the rest of my life. Thank you Switzerland. Thank you EVS» (TN)

Auch aus den Ergebnissen der Online Befragung spricht eine äusserst positive Erfahrung mit dem Programm: 92% der 113 Teilnehmer/innen stimmen der Aussage, dass sie ein ähnliches Projekt weiterempfehlen würden, vollkommen zu. Sogar 71% der Befragten stimmen dem Statement (Ich habe vor, in einem der kommenden Jahre ein ähnliches Projekt selbst zu organisieren voll oder eher zu. 65% sind sich sicher, in den kommenden Jahren erneut an einem Projekt teilzunehmen. Nur 7% der Teilnehmer/innen (acht Personen) wählen die Kategorie (eher nicht), was unterschiedliche Gründe haben kann, beispielsweise, dass sie einen Freiwilligendienst geleistet haben⁴. 74% der Teilnehmer/innen bestätigen, dass sie sich vollkommen integriert gefühlt haben und 72% geben an, dass das Projekt zu ihrer persönlichen Entwicklung beigetragen hat. In Reaktion auf das Statement (Ich konnte meine Vorstellungen und Ideen für die Projektentwicklung einbringen verteilen sich die Reaktionen wie folgt: nur 11% der Resondent/innen finden dies (eher nicht), 34% hingegen (eher schon). Ähnliches lässt sich

Movetia Austausch und Mobilität Dornacherstrasse 28A 4500 Solothurn info@movetia.ch +41 32 462 00 50

⁴ Die Teilnahme an einem Europäischen Freiwilligendienst ist nur ein Mal möglich.

für das Einbringen von Ideen bei der Projektumsetzung beobachten: Knapp die Hälfte der Respondent/innen (48%) stimmt diesem «eher schon» zu, nur 7% «eher nicht».

3 Profil der Respondent/innen

3.1 Projektteilnehmer/innen

3.1.1 Geschlechtszugehörigkeit und Alter

Mit 58% der der Teilnehmer/innen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, herrscht ein leichtes Übergewicht weiblicher Teilnehmerinnen, 42% sind männlich. Unter den Teilnehmenden aus RAY-Ländern haben 9% divers zur Frage ihres Geschlechts angegeben, unter den Respondent/innen aus den weiteren Partnerländern tat dies keine/r. Im Vergleich zu der Geschlechterverteilung im RAY Durchschnitt mit 66% weiblich und 33% männlich (0,8% divers) herrscht bei dem Schweizer Sample nahezu Ausgewogenheit.

Abbildung 1: Sample Profil Teilnehmer/innen (N = 113)



Der Grossteil der Teilnehmer/innen der angebotenen Projektformate von Erasmus+ Jugend in Aktion ist zwischen 21 und 25 Jahren alt (31 %), wobei der Anteil im Fall der Respondent/innen mit Wohnort Schweiz auf 38% ansteigt, was neun Teilnehmenden entspricht. Im Befragungszeitraum haben keine Jugendlichen unter 15 Jahren teilgenommen. Einige Teilnehmer/innen, grösstenteils aus RAY-Ländern, sind bereits über 30 Jahre alt. Bei den über 30-Jährigen zeigt sich eine Differenz zwischen den RAY-Ländern und den weiteren Partnerländern: Während neun der Teilnehmenden aus RAY-Ländern sind, trifft das nur auf eine Person aus anderen Ländern zu. Tendenziell nehmen über 30-Jährige besonders das Projekt (Mobilität für Jugendarbeiter/innen) wahr: 100% dieser Altersgruppe nahmen an diesem Projekt teil. Beim Projektformat der Jugendbegegnungen ist es umgekehrt: 96% der 15-17-Jährigen nehmen an diesem Format teil, keiner der Teilnehmenden ist über 30 Jahre alt.

Auf einen Blick:

- Von den Teilnehmenden, die sich an der Umfrage beteiligt haben, waren 58% weiblich und 42% männlich, 9% wählen die Kategorie divers».
- Die meisten Teilnehmenden waren in der Altersgruppe der 21-25-Jährigen (31%), gefolgt von den 26-30-Jährigen (22%), den 15-17-Jährigen (20%) und den 18-20-Jährigen (19%).
- 100% aller Teilnehmenden im Programmbereich (Mobilität für Jugendarbeiter/innen) waren über 30 Jahre alt.
- 96% aller Teilnehmenden von (Jugendbegegnungen) waren im Alter von 15-17 Jahren.

3.1.2 Wohn-/Herkunftsland

Ein Fünftel der 113 Teilnehmer/innen des untersuchten Samples stammen aus der Schweiz, was 21% der Gesamtteilnehmer/innen entspricht. Insgesamt sind Teilnehmer/innen aus 34 Programm- und Partnerländern⁵ vertreten, zumeist mit ein bis drei Teilnehmenden. In Hinsicht auf die Nachbarländer der Schweiz ist Deutschland mit sieben Teilnehmenden am stärksten vertreten, gefolgt von Italien mit fünf Teilnehmenden, jeweils ein/e Teilnehmer/in kommt aus Österreich, zwei stammen aus Frankreich;

Movetia Austausch und Mobilität Dornacherstrasse 28A 4500 Solothurn

info@movetia.ch +41 32 462 00 50

⁵ Albanien; Armenien; Belgien; Bosnien-Herzegowina; Bulgarien; Dänemark; Deutschland; Frankreich; Georgien; Irland; Israel; Italien; Kosovo; Libanon; Lettland; Moldawien; Montenegro; Nordmazedonien; Niederlande; Österreich; Palästina; Polen; Portugal; Schweiz; Serbien; Slowenien; Spanien; Tschechien; Türkei; Vereinigtes Königreich von Grossbritannien und Nordirland; Weissrussland

Liechtenstein ist nicht vertreten. Das teilnehmerstärkste Partnerland ist Serbien mit acht Teilnehmenden. 70% der Teilnehmer/innen haben ihren Hauptwohnsitz in einem der 20 von der Schweiz geförderten RAY-Länder (inklusive der Schweiz), 30% leben in einem der 14 weiteren Partnerländer.

Auf einen Blick:

- 21% der Respondent/innen geben die Schweiz als ihr Herkunftsland beziehungsweise die Schweiz als ihren Hauptwohnsitz an, 79% stammen aus einem der 34 Partnerländer.
- Das Verhältnis der vertretenen RAY-Länder zu den weiteren Projektländern des Programms beträgt 70% zu 30%.

3.1.3 Bildungsniveau

Weit mehr als die Hälfte der Respondent/innen (60%) geben als höchsten Bildungsabschluss «Universität, Fachhochschule, Pädagogische Hochschule, Meisterschule an und hatte bis zum Umfragezeitpunkt eine formale Ausbildungszeit von 14 bis 20 Jahren hinter sich (54%). Zudem haben 26% die Oberstufe einer höheren Schule, beispielsweise eines Gymnasiums oder einer berufsbildenden Schule abgeschlossen. Nur jeweils vier Personen haben eine berufsbildende mittlere Schule besucht oder eine Lehre absolviert und ihren Abschluss an einer Fachoberschule, einer Gesundheits-/Krankenpflegeschule oder auch einem Kolleg gemacht oder an einem Aufbaulehrgang teilgenommen. Bei nur 5% der Teilnehmenden war der höchste Bildungsabschluss zum Zeitpunkt des Projekts der einer Haupt-, Real-, Gesamt-, Mittelschule oder der Unterstufe einer allgemeinbildenden höheren Schule wie eines Gymnasiums. Nur eine Person hatte bisher nur die Grundschule – beziehungsweise Volksschule – abgeschlossen.

Bei den 〈Jugendbegegnungen〉 überwiegen mit 42% die Teilnehmenden mit Abschlüssen der Oberstufe von allgemein- und berufsbildenden Schulen, gefolgt von 38% mit einem Universitäts- oder vergleichbaren Abschluss. 7% der Antwortenden hatten eine Lehre absolviert oder eine berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen. Während am Jugendaustausch Teilnehmer/innen mit allen oben genannten Abschlüssen vertreten sind, ist dies bei den anderen Projektformaten nicht der Fall. Beim ebenfalls teilnehmerstarken Format 〈Mobilitätsprojekte für Jugendarbeiter/innen〉 verfügten 81% über einen universitären Abschluss, 10% über den Abschluss der Oberstufe einer höheren Schule und 6% der Respondent/innen wählten die Kategorie 〈Fachoberschule, Kolleg⁶, Aufbaulehrgang, Gesundheits-/Krankenpflegeschule〉 aus. Generell, sowie mit steigendem Alter, lässt sich eine klare Tendenz hin zu einem höheren und zumeist universitären Abschluss erkennen. 90% der über 30-Jährigen verfügen über einen Universitäts- oder vergleichbaren Abschluss. Dabei haben mehr weibliche (64%) als männliche Teilnehmende die Universität bereits abgeschlossen (54%) und 32% der weiblichen Jugendlichen geben als höchsten Abschluss den Abschluss einer Oberstufe einer höheren Schule an, im Vergleich zu 25% der männlichen Projektteilnehmer.

Auf einen Blick:

- 60% der Teilnehmer/innen verfügen über einen universitären oder vergleichbaren akademischen Bildungsabschluss, 26% der Teilnehmenden verfügen über einen höheren Schulabschluss (Gymnasium oder vergleichbar), damit haben knapp 90% der Teilnehmenden ein höheres Bildungsniveau.
- Die Teilnehmenden am Jugendaustausch haben einen etwas diverseren Bildungshintergrund als diejenigen der anderen Projektformate.

3.1.4 Sprachkenntnisse

Im Online Survey werden auch die Sprachkenntnisse beziehungsweise die im Projekt verwendeten Sprachen abgefragt. 16% der Respondent/innen geben Deutsch als Muttersprache an, für 13% ist dies Französisch, für 5% Italienisch. Spanisch ist die Muttersprache von sieben Respondent/innen. Es folgen Arabisch, Serbisch, Englisch, Rumänisch und Albanisch bei jeweils fünf oder sechs Teilnehmenden. Während 96% der Teilnehmer/innen im Projekt eine andere Sprache als ihre Muttersprache verwendeten, erschwerte dies jedoch nur für 10% die Beteiligung am Projekt, was sich vermutlich auf das generell hohe Bildungsniveau der Teilnehmer/innen zurückführen lässt (vgl. Unterkapitel 3.1.3). 15% der Teilnehmer/innen geben an, sich vollständig am Projekt beteiligt haben zu können, da in ihrer Muttersprache gearbeitet wurde. 100% der Teilnehmenden an einem Projekt im eigenen Land sowie 95% der Teilnehmenden, die für die Projektteilnahme in ein anderes Land reisten, geben an, sich im Projekt

Movetia Austausch und Mobilität

⁶ Die Schulform Kolleg existiert zum Beispiel in Österreich und in Deutschland. In Österreich handelt es sich hierbei um eine Schulform für einen höheren Berufsabschluss nach der Matura.

in einer anderen Sprache als ihrer Muttersprache verständigt zu haben. Offenbar verfügen die Teilnehmer/innen am Schweizer Programm von Erasmus+ über gute und vielfältige Sprachkenntnisse, so dass die Kommunikation in einer anderen als der Muttersprache kein Teilnahmehindernis darstellt.

Auf einen Blick:

- 95% der Teilnehmer/innen verwendeten eine andere Sprache als die Muttersprache im Projekt.
- Für nur 10% der Befragten stellte dies ein Hindernis dar.

3.1.5 Tätigkeiten vor der Projektteilnahme

In den letzten zwölf Monaten vor der Projektteilnahme waren 70% der befragten Jugendlichen für mindestens drei Monate in Aus- oder Weiterbildung, doppelt so viele weibliche wie männliche Teilnehmende. 46% der Antwortenden geben an, zuvor Student/in gewesen zu sein, 34% Schüler/in der Sekundarstufe, drei Jugendliche waren Auszubildende und 16% befanden sich in einer anderen Art der Ausbildung. Unter den Antwortenden waren 30% im Jahr vor der Projektteilnahme als Freiwillige⁷ tätig, besonders vertreten ist hier die Gruppe der 21-25-Jährigen. Über ein Drittel (35%) der Freiwilligen gehörte dieser Altersklasse an, davon sind 19 weiblich und elf männlich. 22% der Respondent/innen war teilzeitbeschäftigt; der Grossteil dieser verteilt sich auf die Gruppe der 21-25- und der 26-30-Jährigen. Darüber hinaus haben 20% in Vollzeit gearbeitet, hauptsächlich waren dies Vertreter/innen der oben genannten Altersgruppe. Selbstständig tätig waren hingegen hauptsächlich Teilnehmende über 30 Jahre (13%), hier doppelt so viele weibliche Teilnehmende wie männliche. Die anderen Kategorien (Praktikum, arbeitslos, keine bezahlte Tätigkeit oder Ausbildung) betreffen jeweils nur sehr wenige Teilnehmer/innen. In letztgenannter Kategorie besteht ebenfalls eine Differenz zwischen den männlichen und weiblichen Teilnehmer/innen: Während sieben Teilnehmerinnen in der Kindererziehung, der Pflege von Verwandten, in der Haushaltsführung etc. involviert waren, gilt das nur für einen männlichen Teilnehmer. Von den neun Teilnehmenden, die in den zwölf Monaten vor Projektbeginn arbeitslos waren, dauerte dies für vier Teilnehmende etwa drei Monate, für zwei dagegen mindestens ein Jahr.

Auf einen Blick:

- Schüler/innen und Student/innen machen 80% der Teilnehmer/innen des Schweizer Programms Erasmus+ aus.
- 30% der Teilnehmenden waren zuvor bereits als Freiwillige tätig, besonders in der Altersgruppe der 21-25-Jährigen.

3.1.6 Projektformate

Die Hälfte aller Jugendlichen (50%) nahm an «Jugendbegegnungen» teil, gefolgt von dem Format der «Mobilitätsprojekte für Jugendarbeiter/innen» mit 43% aller Teilnehmer/innen. Während Teilnehmende aus den RAY-Ländern verstärkt an Jugendbegegnungen teilnahmen (52%) gegenüber 44% aus Ländern, die nicht dem RAY-Netzwerk angehören, liegt bei Teilnehmenden aus diesen Ländern die Leitaktion KA 1 zur Mobilität von Jugendarbeiter/innen mit 47% gegenüber 42% der Teilnehmenden aus RAY-Ländern vorne. Den Europäischen Freiwilligendienst nahmen insgesamt 5% der TN wahr, wobei in diesem Projektformat prozentual mehr Teilnehmende aus Nicht-RAY-Ländern stammen (9%) als aus RAY-Ländern (4%). Die Teilnehmenden am Freiwilligendienst stammen aus der Schweiz, der Ukraine und Serbien. Am Projekt «Jugend und Politik» waren zwei Teilnehmende beteiligt, beide mit Herkunftsland Schweiz.

In der Umfrage werden die Teilnehmer/innen auch selbst um eine Zuordnung ihres Projekts gebeten. Während die Teilnehmer/innen am Freiwilligendienst und in der Programmlinie Jugend und Politik ihr Projektformat korrekt bestimmen konnten, war dies nur bei etwas über zwei Dritteln der Jugendlichen einer Jugendbegegnung (71%) der Fall. Jeweils sechs Teilnehmende dachten, es handle sich um ein Treffen mit Verantwortlichen für Jugendpolitik, beziehungsweise ein Projekt für Jugendarbeiter/innen. Beim Mobilitätsprojekt für Jugendarbeiter/innen ist dies noch stärker ausgeprägt: 26 der 49 Teilnehmenden (53%) ordneten das Projekt korrekt zu, 15 (31%) waren der Auffassung, es handle sich um eine Jugendbegegnung. Sieben Teilnehmende kreuzten die Antwort ein Treffen von Jugendlichen mit Verantwortlichen für Jugendpolitik an.

Auf einen Blick:

- 50% aller Teilnehmenden haben an einer Jugendbegegnung teilgenommen. KA1
- 43% haben an einem Mobilitätsprojekt für Jugendarbeiter/innen teilgenommen. KA 1

Movetia Austausch und Mobilität

⁷ Hier ist Freiwillige als Haupttätigkeit gemeint.

- 5% waren Teilnehmenden am EFD, KA 1
- Zwei Teilnehmende waren an einem Projekt der Programmlinie (Jugend und Politik) beteiligt. KA
- Nur etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmenden an Jugendbegegnungen und Mobilitätsprojekten für Jugendarbeiter/innen wissen, an welcher konkreten Projektlinie des Schweizer Programms von Erasmus+ Jugend in Aktion sie teilgenommen haben.

3.1.7 Motivation und Gründe für die Teilnahme

Befragt nach dem Grund der Projektteilnahme geben die meisten Jugendlichen den «Kontakt zu Menschen anderer Länder und Kulturen (85%), gefolgt von der Kategorie «persönliche Weiterentwicklung (81%) an. (Neue Erfahrungen zu machen und die (Möglichkeit, etwas Neues zu lernen motivierte 75% respektive 72% der Respondent/innen zur Teilnahme. Das «Interesse am Projektthema> war hingegen nur für zwei Drittel der Befragten ausschlaggebend (66%). Eventuell ‹die eigenen Jobchancen zu verbessern sowie die Ermunterung zur Teilnahme durch jemand anderen spielten bei den Respondent/innen mit 10% beziehungsweise 9% eine eher untergeordnete Rolle. Ein Trend, der auf der Hand liegt, lässt sich für die Kategorie (Berufliche Weiterentwicklung) feststellen: Je älter die Teilnehmenden sind, desto eher geben sie diesen Grund für ihre Teilnahme an. Der Wert steigt von 23% in der Altersgruppe der 15-17-Jährigen auf 80% bei den über 30-Jährigen. Eine gegenläufige Tendenz ist bei der Kategorie (Spass haben) erkennbar; diesen Grund gaben 77% der 15-17-Jährigen an, jedoch nur noch 28% der 26-30-Jährigen. 17% der männlichen Teilnehmer hatten ‹weitere Gründe› für ihre Teilnahme. Deutlich vorne liegen bei ihnen die Gründe (neue Erfahrungen machen), (Kenntnisse über Europa zu verbessern (jeweils 16 Prozentpunkte mehr als das Resultat der Teilnehmerinnen), «sich mit sozialen oder politischen Themen befassen und «mich auf zukünftige Aktivitäten vorzubereiten» (jeweils 13 Prozentpunkte über den Werten der Teilnehmerinnen in dieser Kategorie). Prozentual öfter gaben hingegen die Teilnehmerinnen an, «sich selbst herausfordern zu wollen» (11 Prozentpunkte über dem Resultat der Teilnehmer).

Kontakt zu anderen 85% Menschen/Kulturen Persönliche 81% Weiterentwicklung Neue Erfahrungen 75% **Neues lernen** 72% **Projekt Thema** 0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90%

Abbildung 2: Motivation und Gründe für Teilnahme (TN; FL CH)

3.1.8 Frühere Projektteilnahmen

Deutlich über ein Drittel der Projektteilnehmer/innen (40%) geben an, zuvor bereits an einem Projekt, das durch Erasmus+ Jugend in Aktion oder durch ein früheres EU-Jugendprogramm gefördert wurde, teilgenommen zu haben. Genauso viele Jugendliche, ebenfalls 40% der Teilnehmenden, haben im Vorfeld keinerlei frühere Projekterfahrungen. 28% waren bereits an einem ähnlichen Projekt beteiligt, 22% an einem vergleichbaren Projekt, das durch ein anderes Programm der EU gefördert wurde. Am aktivsten

war in der Vergangenheit dabei die Gruppe der 26-30-Jährigen, gefolgt von den über 30-Jährigen und der Altersgruppe der 18-20-Jährigen. Bei den männlichen Teilnehmenden haben 46% an einem EU-Jugendprogramm teilgenommen, 10% mehr als die weiblichen. Ebenfalls 46% der männlichen Antwortenden geben aber auch an, noch an keinem der abgefragten Projekte teilgenommen zu haben der Prozentsatz der weiblichen Teilnehmenden liegt hierfür bei 38%. Etwas über die Hälfte der Teilnehmenden mit dem Wohnortland Schweiz (55%) hat zuvor an keinem vergleichbaren Projekt teilgenommen.

Auf einen Blick:

- 40% der Teilnehmenden haben bereits Projekterfahrung in einem EU-Programm gesammelt, ebenso viele bringen keine Projekterfahrung mit.
- 26-30-Jährige bilden die in der Vergangenheit bereits aktivste Gruppe in Bezug auf frühere Projekterfahrungen.
- Weibliche Teilnehmende haben tendenziell mehr frühere Projekterfahrung als männliche.

3.1.9 Bisherige Mobilitätserfahrungen

Auf die Frage, ob die Teilnehmenden bereits vor dem Projekt ein anderes Land bereist oder in einem anderen Land gelebt haben, geben 81% der Respondent/innen an, die Ferien im Ausland verbracht zu haben. 44% haben bereits an einem Jugendaustausch teilgenommen, 42% haben Auslandserfahrung durch eine Schulreise in ein anderes Land gesammelt. 23% der Antwortenden sagen, einen Sprachkurs im Ausland gemacht zu haben und 13% sind im Rahmen eines organisierten Programms für ein Schulhalbjahr oder länger in einem anderen Land zur Schule gegangen. Nur insgesamt fünf der Befragten, davon drei männlich und zwei weiblich, waren vor dem Projekt noch nie im Ausland.

Es lässt sich hier ein Vorsprung der weiblichen Teilnehmenden in Hinsicht auf eine frühere Auslandserfahrung feststellen. Besonders auffällig ist dies bei der Kategorie «Auslandsstudium»: während 23% der weiblichen Teilnehmenden ein Studium an einer Universität in einem anderen Land aufgenommen haben, gilt dies für keinen der männlichen Teilnehmenden. Im Zuge einer beruflichen Aus-/Weiterbildung waren insgesamt vier der männlichen Teilnehmenden bereits im Ausland und drei bei den weiblichen Teilnehmenden.

Auf einen Blick:

- Ferien im Ausland ist die häufigste vorausgegangene Mobilitätserfahrung der Teilnehmenden, 81% geben das an.
- Jugendaustausch und Klassenfahrten ins Ausland geben jeweils über 40% als frühere Auslandserfahrung an.
- Sprachkurse und Praktika im Ausland haben über 20% der Teilnehmenden absolviert.
- Einen längeren Schüleraustausch oder ein Auslandsstudium beziehungsweise einen Job im Ausland geben über 10% der Befragten an.
- Tendenziell verfügen weibliche Teilnehmende über mehr Mobilitätserfahrungen als männliche.

3.2 Projektleiter/innen

3.2.1 Geschlechtszugehörigkeit und Alter

Auch bei den Projektleiter/innen sind weibliche Respondent/innen in der Mehrzahl: sie machen 63% aus, insgesamt 19 Personen der 30 Projektleiter/innen. 37% sind männlich (elf Personen). Dieses Verhältnis dreht sich jedoch in der Betrachtung der Projektleiter/innen aus Nicht-RAY-Ländern um: männlich sind 63% der Respondent/innen aus diesen Ländern, weiblich nur 37%. Die Kategorie (divers) wurde nicht gewählt. Von den Projektleiter/innen mit Hauptwohnsitz in der Schweiz sind sechs weiblich und drei männlich.



■ weiblich ■ männlich

Die Projektleiter/innen sind zwischen 16 und 60+ Jahren alt. Nur zwei Projektleiter/innen sind unter 21 Jahre alt. Die meisten Projektleiter/innen gehören zu den Altersgruppen der 31-40-Jährigen (33%), der 26-30-Jährigen (27%) und der 21-25-Jährigen (20%). Diese Altersgruppen machen 87% (26 Personen) der Projektleiter/innen aus.

Der/die jüngste Projektleiter/in mit dem Heimatland Schweiz befindet sich in der Altersgruppe der 21-25-Jährigen, ein Schweizer ist über 60 Jahre alt. 56% der Schweizer Projektleiter/innen gehören zur Gruppe der 31-40-Jährigen.

Auffällig ist, dass kein/e Projektleiter/in aus den Partnerländern, die nicht dem RAY-Netzwerk angehören, über 40 Jahre alt ist. Hinsichtlich der Projektformate nahmen Projektleiter/innen unter 21 und über 40 Jahren nur an den Jugendbegegnungen teil. Projektleiter/innen der mittleren Altersgruppen (21-25-Jährige, 26-30-Jährige und 31-40-Jährige) sind in beiden Formaten vertreten, jedoch mit einer starken Konzentration auf die Jugendarbeiter/innen-Mobilitätsprojekte; im Falle der 21-30-Jährigen jeweils zu 83%.

Auf einen Blick:

- Die Projektleiter/innen sind zwischen 16 und 60+ Jahre alt.
- 26 der 30 PL sind zwischen 21 und 40 Jahren alt.
- Über die Hälfte der Schweizer PL sind zwischen 31 und 40 Jahre alt.
- Projektleiterinnen sind im Vergleich zu den Projektleitern in der Überzahl, sowohl unter den Schweizer/innen als auch insgesamt.
- Die jüngsten und ältesten Projektleiter/innen waren eher an Jugendbegegnungen beteiligt, die mittleren Altersgruppen eher an den Mobilitätsprojekten.

3.2.2 Wohn-/Herkunftsland

Die 30 befragten Projektleiter/innen stammen aus insgesamt 16 Ländern⁸, wovon neun dem RAY-Netzwerk angehören, maximal sind es drei pro Land (Deutschland und Irland). 22 Projektleiter/innen kommen aus RAY-Ländern, acht aus weiteren Partnerländern. Die Schweizer Projektleiter/innen stellen ein Drittel der teilnehmenden Projektleiter/innen.

Auf einen Blick:

Ein Drittel der Projektleiter/innen kommt aus der Schweiz; aus den anderen 16 beteiligten Ländern stammen je bis zu maximal drei Personen.

3.2.3 Bildungsniveau

22 der 29 Respondent/innen (76%) verfügen über einen universitären oder vergleichbaren Abschluss (Fachhochschule, Pädagogische Hochschule, Meisterschule), vier Personen geben als höchsten Bildungsabschluss die Oberstufe einer allgemein- oder berufsbildenden Schule an, zwei Personen haben die Kategorie Fachoberschule, Kolleg, Aufbaulehrgang, Gesundheits-/Krankenpflegeschule ausgewählt und nur ein/e Projektleiter/in den einer berufsbildenden mittleren Schule oder einer Lehre. Die Kategorien Grund-/Volksschule und Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Mittelschule, Unterstufe Gymnasium werden nicht angegeben. Aufgrund des Alters ist dies plausibel: 100% der 31-40-Jährigen geben als höchsten Abschluss den einer Universität oder eines vergleichbaren Bildungsinstituts an. Insgesamt sinkt der Anteil der Projektleiter/innen mit einem Abschluss der Oberstufe einer höheren Schule als höchstem Bildungsniveau mit steigendem Alter, während sich

Movetia Austausch und Mobilität Dornacherstrasse 28A 4500 Solothurn info@movetia.ch +41 32 462 00 50

⁸ Albanien; Belgien; Bosnien-Herzegowina; Bulgarien; Deutschland; Georgien; Irland; Israel; Litauen; Österreich; Palästina; Schweiz; Serbien; Spanien; Tschechien; Vereinigtes Königreich von Grossbritannien und Nordirland

bezüglich der Universitäts- und vergleichbaren Abschlüsse ein gegenteiliger Trend zeigt - je älter die Projektleiter/innen sind, desto wahrscheinlich haben sie einen derartigen Abschluss.

Die Aufteilung der Projektleiter/innen hinsichtlich ihres Bildungsniveaus auf die zwei Projektformate stellt sich wie folgt dar: 13 der 22 Projektleiter/innen mit einem Universitätsabschluss wirkten bei einem Mobilitätsprojekt für Jugendarbeiter/innen mit, neun waren Teil des Projektteams einer Jugendbegegnung. Weibliche Projekteiter/innen haben etwas öfter die Universität oder eine Fachhochschule, pädagogische Hoch- oder Meisterschule abgeschlossen (78%, 14 Personen) als ihre männlichen Kollegen (73%, acht Personen). Dasselbe gilt für den Abschluss der gymnasialen Oberstufe beziehungsweise einer berufsbildenden Schule (drei Personen gegenüber einer Person).

Auf einen Blick:

Ein Grossteil der Projektleiter/innen (76%) verfügt über einen Universitäts- oder vergleichbaren Abschluss; weibliche Verantwortliche etwas öfter als die männlichen.

3.2.4 Sprachkenntnisse

29 der 30 PL beantworteten die Frage nach ihrer Muttersprache, beziehungsweise der Sprache, die sie als erstes gelernt haben. Insgesamt sind 15 verschiedene Sprachen vertreten, davon wurden zwölf von zwei oder weniger Projektleiter/innen angegeben. Von den acht Schweizer Leiter/innen geben fünf Deutsch, zwei Portugiesisch und eine/r Französisch als erste Sprache an. Von den drei deutschen Projektleiter/innen ist eine/r deutsche/r Muttersprachler/in, eine/r hat Georgisch und ein/e Projektleiter/in hat Portugiesisch als erste Sprache gelernt. Ein/e Projektleiter/in mit Herkunftsland Spanien gab Bulgarisch als Erstsprache an.

Mit sieben Muttersprachler/innen (24%) ist Deutsch die am öftesten gesprochene Sprache der Projektleiter/innen, es folgen Englisch (vier Personen) und Portugiesisch (drei Personen).

Auf einen Blick:

Die Muttersprache der meisten Projektleiter/innen ist Deutsch.

3.2.5 Tätigkeit vor der Projektteilnahme

Während der letzten zwölf Monate vor dem Projekt verbrachten 36% der Befragten mindestens drei Monate als Vollzeitbeschäftigte bei einer anderen Organisation/einem anderen Arbeitgeber. Jeweils 25% waren teilzeitbeschäftigt, in Aus- oder Weiterbildung oder selbstständig tätig. 14% führten eine Tätigkeit im Rahmen eines Freiwilligendienstes aus, 11% hatten weder eine bezahlte Tätigkeit noch befanden sie sich in einer Aus- oder Weiterbildung, sondern waren mit Kindererziehung, der Pflege von Verwandten und ähnlichen Aufgaben beschäftigt. Keiner der Respondent/innen war im Jahr vor der Projektteilnahme mindestens drei Monate arbeitslos, noch als Praktikant/in tätig gewesen.

Die Projektleiter/innen von Jugendbegegnungen waren im Vorjahr zu 46 % in Vollzeit bei einem anderen Arbeitgeber angestellt gewesen, dies traf jedoch nur auf 27% der Projektleiter/innen von Mobilitätsprojekten für Jugendarbeiter/innen zu. Hinsichtlich des Geschlechts bestehen Unterschiede in der beruflichen Situation. 29% der weiblichen Befragten waren in Vollzeit angestellt, gegenüber 46% der männlichen Befragten. Ausschliesslich männliche Projektleiter/innen hatten im Jahr vor dem Projekt für mindestens drei Monate einen Freiwilligendienst absolviert (vier Personen). Ein gegenteiliges Bild zeigt sich, wenn man die Personen betrachtet, die sich der Kindererziehung, Haushalt und ähnlichen unbezahlten Tätigkeiten widmeten: Diese Kategorie traf auf keinen männlichen Befragten zu, jedoch auf drei weibliche.

Auf einen Blick:

- Niemand der Projektleiter/innen war vor Projektbeginn arbeitslos oder Praktikant/in gewesen.
- Etwa die Hälfte war in Vollzeit beschäftigt, davon mehr Projektleiter/innen der Jugendbegegnungen als die der Mobilitätsprojekte.
- Projektleiter/innen der Mobilitätsprojekte sind mehr als doppelt so häufig selbstständig wie die Projektleiter/innen von Jugendbegegnungen.
- Nur männliche Befragte hatten zuvor einen Freiwilligendienst absolviert.

3.2.6 Projektformate

Mit 57% (17 Personen) haben etwas mehr Projektteilnehmer/innen am Format Mobilitätsprojekte für Jugendarbeiter/innen teilgenommen als an den Jugendbegegnungen (43%, 13 Personen). Hinsichtlich

der 26 in der Schweiz stattfindenden Projekte verteilen sich die Projektleiter/innen zu 39% (zehn Personen) auf die Programmlinie der Jugendbegegnungen und zu 61% (16 Personen) auf Mobilitätsprojekte für Jugendarbeiter/innen. Bei drei der vier in anderen Partnerländern stattfindenden Projekte, an denen von der Schweiz geförderte Projektleiter/innen teilnahmen, handelt es sich um Jugendbegegnungen. Eine Auffälligkeit zeigt sich hinsichtlich der Geschlechtszugehörigkeit: es betätigen sich bei den Jugendbegegnungen doppelt so viele weibliche Personen (neun) wie männliche (vier). Bei den Mobilitätsprojekten sind hingegen die Projektleiter (zehn männliche Personen) etwas stärker vertreten als ihre weiblichen Kolleginnen (sieben Personen). Für Jugendbegegnungen reisten über zwei Drittel (70%) der Fälle in ein anderes Land, für die Mobilitätsprojekte sind es 58%.

Auf einen Blick:

- 57% der Projektleiter/innen waren bei einem Mobilitätsprojekt beteiligt, 43% bei den Jugendbegegnungen.
- Häufiger sind weibliche Projektleiter/innen bei Jugendbegegnungen beteiligt, männliche etwas häufiger bei den Mobilitätsprojekten.

3.2.7 Bisherige Projekterfahrung

Knapp die Hälfte der Befragten (43%) war zuvor bereits als Projektleiter/in einem Erasmus+ Jugend in Aktion Projekt oder bei einem der vorherigen EU Jugendprogramme tätig, die andere Hälfte verfügt über keine derartige Vorerfahrung. 32% der Befragten waren bereits einmal als Teilnehmer/in bei einem Projekt oder Training für Jugendarbeiter/innen dabei.

Über ein Drittel der Projektleiter/innen von Jugendbegegnungen (39%) haben als Teilnehmende die Projekte von Jugend in Aktion kennengelernt, drei Personen haben bereits Erfahrungen als Projektleiter/innen in früheren Projekten gesammelt. Über die Hälfte (54%) der Respondent/innen, die Jugendbegegnungen betreut haben, hatten sich zuvor noch bei keinem anderen Erasmus+ Jugend in Aktion Projekt engagiert. Bei den Projektleiter/innen der Mobilitätsprojekte für Jugendarbeiter/innen geben nur 33% (fünf Personen) an, noch nie an einem Projekt beteiligt gewesen zu sein. 60% waren im Vorfeld bereits Mitglied eines Projektteams. 67% der PL zwischen 21 und 25 Jahren waren schon einmal zuvor Leiter/in gewesen, bei den 31-40-Jährigen sind es 44% und bei den 26-30-Jährigen 43%.

Von den zwölf Projektleiter/innen, die bereits in der Vergangenheit Teil des Projektteams waren, haben 67% an fünf oder weniger Projekten in dieser Funktion teilgenommen. Jeweils eine/r Projektleiter/in hatte bereits acht oder zehn Projekte geleitet, zwei waren 15 Mal in einer leitenden Position beteiligt gewesen. Von den zwölf «erfahrenen» Projektleiter/innen ordnen sich neun den Mobilitätsprojekten für Jugendarbeiter/innen zu und drei dem Format Jugendbegegnungen. Sieben der zwölf befragten Projektleiter/innen waren weiblich, fünf männlich. Die Erstgenannten hatten höchstens vier Projekte in der Vergangenheit durchgeführt, wohingegen die Anzahl der von männlichen Leitern umgesetzten Projekte zwischen fünf und 15 liegt.

Auf einen Blick:

- 43% der befragten Projektleiter/innen verfügen bereits über Erfahrungen als Projektleitung; die gleiche Anzahl sind in dieser Funktion Newcomer.
- Projektleiter/innen der Mobilitätsprojekte für Jugendarbeiter/innen sind bei Jugend in Aktion etwas erfahrener als die der Jugendbegegnungen.
- Weibliche Personen in der Projektleitung waren bereits etwas öfter selbst Teilnehmende im Programm als männliche.

3.2.8 Rolle im Projekt und beruflicher Status

Knapp zwei Drittel der befragten Projektleiter/innen (62%, 18 Personen) geben an, im Projekt eine Doppelrolle eingenommen zu haben. Sie waren während des Projekts damit gleichermassen in (sozial-)pädagogischer wie organisatorischer Funktion tätig. 21% der Befragten sehen ihre Rolle vor allem als pädagogisch und 17% nehmen sich eher als Organisator/innen wahr. Dreimal so viele Projektleiter/innen der Mobilitätsprojekte wie der Jugendbegegnungen stellen die organisatorische Funktion in den Vordergrund. Ob die wahrgenommen Funktion ebenfalls davon abhängt, ob das Projektland auch gleichzeitig das Entsendeland des Projektleiters/der Projektleiterin ist, lässt sich aufgrund des zahlenmässig kleinen Samples schwer beantworten. Insgesamt empfanden drei Projektleiter/innen, die an einem Projekt beteiligt waren, dass in ihrem Herkunftsland stattfand, ihre Rolle als eine hauptsächlich organisatorische – zwei der Projektleiter/innen, die für ein Projekt ins Ausland gereist

waren, sahen dies ebenso. Männliche Befragte (vier Personen) stellen die Organisation sechsmal so oft in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit wie weibliche (eine Person).

Bei der Frage nach dem beruflichen Status gibt knapp die Hälfte der Befragten (48%) an, ehrenamtlich und unbezahlt als Leiter/in am Projekt beteiligt gewesen zu sein. Nur 24% erklären, von ihrer Organisation unbefristet hauptamtlich teilzeitbeschäftigt eingestellt zu sein, dies sind nur weibliche Personen. 14% der Befragten wurden für das Projekt befristet hauptamtlich Vollzeit eingestellt, hier sind dies mehr Männer als Frauen.

Auf einen Blick:

- 62% der Projektleiter/innen stufen ihre Rolle im Projekt sowohl pädagogisch als auch organisatorisch ein.
- Für die Mobilitätsprojektleiter/innen steht eher die Organisation im Vordergrund als für die Leiter/innen von Jugendbegegnungen.
- Männliche Leitende sehen ihre Rolle eher als rein organisatorische Tätigkeit als weibliche. Knapp die Hälfte der Projektleiter/innen arbeitet ehrenamtlich und unbezahlt.
- Ein Viertel der Projektleiter/innen ist unbefristet hauptamtlich teilzeitbeschäftigt.
- 14% der Projektleiter/innen werden Vollzeit befristet hauptamtlich für das Projekt angestellt.

4 Wirksamkeit

Die Wirkung der Projektteilnahme wird in Bezug auf den Erwerb von Wissen, die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten der Projektteilnehmer/innen sowie auf die Förderung von Kompetenzen der Projektleiter/innen – insbesondere solcher für die Jugendarbeit – beschrieben. Auswirkungen hatten die Projekte auch auf die Organisationen, die in die Projekte involviert waren, wie auch auf die lokalen Gemeinden, in denen die Projekte stattfanden.

4.1 Projektteilnehmer/innen

4.1.1 Erwerb von Wissen

Bei der Frage nach dem Erwerb von Wissen durch die Projektteilnahme konnten die Teilnehmer/innen aus 25 Items alle auf sie zutreffenden auswählen. Eine grosse Mehrheit der Respondet/innen gibt an, Neues zu kultureller Vielfalt gelernt zu haben, jeweils etwa zwei Drittel nennen ‹Diskriminierung und Gleichbehandlung», «Persönliche Entwicklung», «Jugend, Jugendarbeit» und «Nicht-formale Bildung», <nicht-formales Lernen, informelles Lernen. Diese Resultate sind auch auf die Stichprobe (Wohnortland</p> CH> zutreffend. Rund die Hälfte der Teilnehmer/innen berichtet von Lerneffekten zu ‹Menschenrechten und Grundrechten, «Gesellschaftlicher Einbeziehung/Inklusion benachteiligter oder ausgegrenzter Menschen, «Nachhaltiger Entwicklung» sowie «Aktiver Bürger/innenschaft und Partizipation in der Zivilgesellschaft und am demokratischen Leben». Die geringsten Werte sind mit 13% bis 16% für die Kategorie (Medien und Informations- und Kommunikationstechnologie, einschliesslich soziale Medien und Internet sowie für alle drei Items zur Jugendpolitik («Europäische Jugendpolitik», «Entwicklung einer Jugendpolitik), ‹Nationale Jugendpolitik›) zu verzeichnen. Sieben Proband/innen erhielten durch die Auswahl von Andere Themen, über die ich etwas gelernt habe die Möglichkeit zu eigenen Einträgen, zum Beispiel: (Leadership), (Politik, Nahostkonflikt), (art) oder (fare rete con altre persone che desiderano un cambiamento simile a quello che desidero io nella società».9 Die Option (Ich habe in dem Projekt nichts Neues gelernt wurde kein einziges Mal angeklickt.¹⁰

Auch in der RAY-Gesamtstichprobe ist der grösste Wissenszuwachs im Blick auf kulturelle Vielfalt zu verzeichnen, liegt aber mit 70 % unter dem schweizerischen Wert. Entsprechend den schweizerischen Resultaten folgen die Themenfelder (Diskriminierung und Gleichbehandlung), (Persönliche Entwicklung), (Jugend, Jugendarbeit) und (Nicht-formale Bildung, nicht-formales Lernen, informelles Lernen). Während die Zustimmungswerte der zwei zuletzt genannten Items nur etwas niedriger sind als die schweizerischen, wird (Wissenszugewinn zur persönlichen Entwicklung) von 12% weniger Teilnehmer/innen angegeben und sogar von 29% weniger bei (Diskriminierung und Gleichbehandlung)

Movetia Austausch und Mobilität Dornacherstrasse 28A 4500 Solothurn

info@movetia.ch +41 32 462 00 50

Die Einträge sind in ihrer Originalsprache und -schreibweise wiedergegeben, die deutsche Übersetzung lautet: ‹Leadership› :Führerschaft ; ‹art› : Kunst ; ‹fare rete con altre persone che desiderano un cambiamento simile a quello che desidero io nella società› : Vernetzung mit anderen Menschen, die eine ähnliche Veränderung wünschen wie ich in der Gesellschaft.

¹⁰ Beim Anklicken dieser Option werden alle anderen Items dieser Frage deaktiviert, so dass sie nicht mehr ausgewählt werden können.

(CH: 70%; RAY: 41%). Die stärkere Einschätzung des Wissenszugewinns zeigt sich sehr deutlich auch bei den Items (Nachhaltige Entwicklung) (CH: 45%; RAY: 21%), (Umweltaspekte) (CH: 43%; RAY: 25%), (Gewaltfreiheit) (CH: 39%; RAY: 21%), (Menschenrechte und Grundrechte) (CH: 52%; RAY: 37%), (Gesellschaftliche Einbeziehung, Inklusion benachteiligter oder ausgegrenzter Menschen) (CH: 52%; RAY: 39%) sowie (Demokratie) (CH: 41%; RAY: 26%). Dass die schweizerischen Respondent/innen ihren Wissenszugewinn durch die Projektteilnahme höher einschätzen, kann auch daran abgelesen werden, dass sie bei insgesamt sieben Items über 50% liegen, und das RAY-Sample nur bei vier. Ebenfalls nur bei vier Items liegen die RAY-Werte über den schweizerischen Angaben. Diese sind: (Europäische Themen) (CH: 34%; RAY: 36%); (Europäische Jugendpolitik) (CH: 15%; RAY: 23%); (Arbeit und berufliche Weiterbildung) (CH: 19%; RAY: 20%); (Medien und Informations- und Kommunikationstechnologie) (CH: 13%; RAY: 21%).

Während bei den zwei am häufigsten genannten Lernkategorien «Kulturelle Vielfalt» (Weibliche TN: 88%; Männliche TN: 85%) sowie (Diskriminierung und Gleichbehandlung) (Weibliche TN: 68%; Männliche TN: 71%) die Zustimmung in den verschiedenen Geschlechterkategorien ausgeglichen ist, schätzen männliche Jugendliche und junge Erwachsene den Lernzuwachs in folgenden Items zum Teil deutlich höher ein als die Teilnehmerinnen: Am grössten sind die Abweichungen bei (Jugend, Jugendarbeit) (Weibliche TN: 49%; Männliche TN: 76%) und (Demokratie) (Weibliche TN: 29%; Männliche TN: 54%). Aber auch bei den Items (Entwicklung einer Jugendpolitik) (Weibliche TN: 9%; Männliche TN: 27%) und «Solidarität mit Menschen, die mit Schwierigkeiten konfrontiert sind» (Weibliche TN: 42%; Männliche TN: 59%), (Politik oder Strukturen der Europäischen Union) (Weibliche TN: 22%; Männliche TN: 37%) und «Ausbildung, Weiterbildung, Lernen» (Weibliche TN: 34%; Männliche TN: 49%) zeigen sich klare Unterschiede. Lediglich in Bezug auf (Umweltaspekte) schätzen umgekehrt die Respondentinnen ihr Lernen durch die Projektteilnahme deutlich höher ein als dies die Respondenten tun (Weibliche TN: 48%; Männliche TN: 32%).¹¹ Während etwas mehr als die Hälfte der weiblichen und männlichen Projektteilnehmer/innen angeben, Neues über «Nicht-formale Bildung, nicht-formales Lernen, informelles Lernen, gelernt zu haben, wird diese Aussage von allen sieben Respondent/innen der Kategorie (divers) getroffen. Nur knapp ein Drittel, das heisst zwei der Befragten der Kategorie (divers) berichtet von Lerneffekten zu «Gesellschaftliche Einbeziehung/Inklusion benachteiligter oder ausgegrenzter Menschen ((Weiblich) rund 50%; (Männlich) rund 60%), hingegen wählen fast alle Diskriminierung und Gleichbehandlung aus (jeweils rund 70% in den Kategorien (Weiblich) und «Männlich»).

Der Wissenserwerb zu nicht-formalem und informellem Lernen steigt mit zunehmendem Alter an: Von den 26-30- (76%) sowie von den über 30-jährigen (70%) Projektteilnehmer/innen wird er anteilsmässig doppelt so häufig angegeben wie von 15-17-Jährigen (32%) (18-20- sowie 21-25-Jährige jeweils 57%). 12 Umgekehrt nimmt der Wissenserwerb zu Menschen- und Grundrechten sowie zu europäischen Themen mit zunehmendem Alter ab: Fast alle 15-17-Jährigen (91%) wählen das Item «Menschenrechte und Grundrechte» aus, aber nur ein Drittel der 26-30-Jährigen sowie der über 30-Jährigen (32%/30%; 18-20-Jährige: 62%; 21-25-Jährige: 43%). «Europäische Themen» erleben bei den 18-20-Jährigen noch einmal einen leichten Anstieg: 15-17 Jahre: 41%; 18-20 Jahre: 48%; 21-25 Jahre: 37%; 26-30 Jahre: 20%; über 30 Jahre: 10%. Lernzuwächse zu «Medien und Informations- und Kommunikationstechnologie, einschliesslich soziale Medien und Internet» nehmen ein Fünftel der 15-17-Jährigen (18%) wahr, allerdings nicht einmal ein Zehntel der 26-30-Jährigen (8%) und niemand aus der Gruppe der über 30-Jährigen (18-20 Jahre: 14%; 21-25 Jahre: 17%).

Bei der Differenzierung nach Aktivitätstypen zeigen sich bei einigen Lernfeldern grosse Unterschiede zwischen Projektteilnehmer/innen an Jugendbegegnungen und Fachkräftemobilitäten. Anteilsmässig halten deutlich mehr Teilnehmer/innen an Jugendbegegnungen ein Dazulernen bei «Menschenrechten und Grundrechten» (TN JB: über zwei Drittel; TN FKM: über ein Drittel) sowie «Diskriminierung und Gleichbehandlung» (TN JB: mehr als drei Viertel; TN FKM: mehr als die Hälfte) fest. Umgekehrt geben anteilsmässig mehr Projektteilnehmer/innen an Mobilitäten für Jugendarbeiter/innen ein Dazulernen in Bezug auf «Nicht-formale Bildung, nicht-formales Lernen, informelles Lernen» an (TN JB: knapp die Hälfte; TN FKM: mehr als zwei Drittel), «Ausbildung, Weiterbildung, Lernen» (TN JB: knapp ein Drittel; TN FKM: mehr als die Hälfte) und «Aktive Bürger/innenschaft und Partizipation in der Zivilgesellschaft und am demokratischen Leben» (TN PP: mehr als ein Drittel; TN FKM: mehr als die Hälfte). Da lediglich sechs Respondent/innen einen Europäischen Freiwilligendienst absolvierten, ist ein Vergleich mit dieser Gruppe nur sehr bedingt aussagekräftig. Keine/r der Freiwilligen erwarb neues Wissen zu «Medien und

Movetia Austausch und Mobilität

¹¹ Da sich nur sieben Personen der Geschlechterkategorie «divers» zugeordnet haben – und somit deutlich weniger als bei den Kategorien «weiblich» und «männlich» – ist ein Vergleich mit dieser Gruppe nur sehr bedingt aussagekräftig und hier nicht weiter ausgeführt.

¹² Hier gilt zu berücksichtigen, dass zu der Altersgruppe der über 30-Jährigen nur zehn Proband/Innen gehören, während zu die

¹² Hier gilt zu berücksichtigen, dass zu der Altersgruppe der über 30-Jährigen nur zehn Proband/Innen gehören, während zu die Altersgruppen 15-17 Jahre, 18-20 Jahre, 21-25 Jahre sowie 26-30 Jahre jeweils 21 bis 35 Personen zählen.

Informations- und Kommunikationstechnologie, einschliesslich soziale Medien und Internet (dieses Item wählten 13% der Antwortenden aus allen Aktivitätstypen aus), jeweils alle sechs Freiwilligen geben einen Wissenszuwachs in Bezug auf (Solidarität mit Menschen, die mit Schwierigkeiten konfrontiert sind) (insgesamt 48%), (Jugend, Jugendarbeit) (insgesamt 58%) sowie (Nicht-formale Bildung, nichtformales Lernen, informelles Lernen) (insgesamt 56%) an.

Mehr als die Hälfte der Antwortenden, die an Projekten ausserhalb der Schweiz teilgenommen haben, gaben an, dass ihr Wissen in Bezug auf «Menschenrechte und Grundrechte» gesteigert wurde; demgegenüber taten dies nur knapp ein Drittel der Teilnehmer/innen an Projekten in der Schweiz. Fast identisch stellt sich die Situation in Hinblick auf «Gesellschaftliche Einbeziehung/Inklusion benachteiligter oder ausgegrenzter Menschen», «Demokratie», «Solidarität mit Menschen, die mit Schwierigkeiten konfrontiert sind» sowie «Umweltaspekte» dar.¹³

Movetia Austausch und Mobilität Dornacherstrasse 28A 4500 Solothurn

info@movetia.ch +41 32 462 00 50

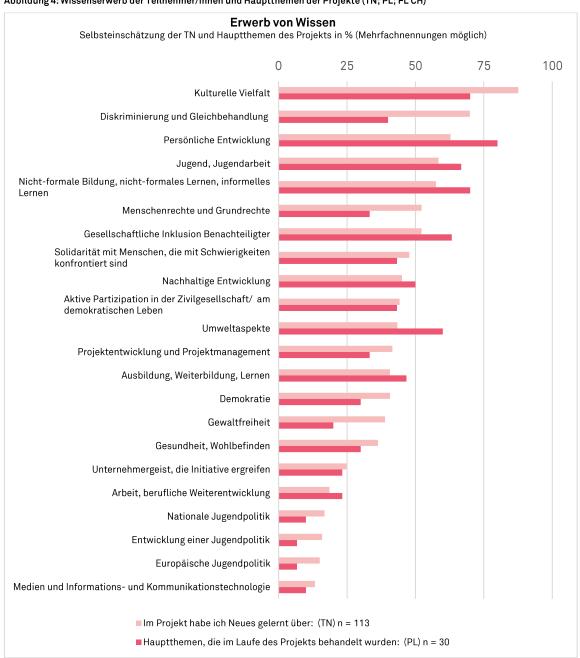
¹³ Hier gilt einschränkend, dass von den insgesamt 113 Projektteilnehmer/innen nur 19 an Projekten ausserhalb der Schweiz und 94 in der Schweiz teilgenommen haben – die Gruppe (sending) also ungleich grösser als die Gruppe (hosting) ist.

Tabelle 2: Erwerb von Wissen; Selbsteinschätzung (TN; FL CH: differenziert nach Geschlechterkategorien, Altersgruppen, Aktivitätstypen, hosting/sending); (TN; FL RAY)

	RAY								Schwe	eiz						
10. Im Projekt habe ich Neues gelernt über: (in	Ges.	Ges.	Geschl	echterk ien	ategor			Altersgr	uppen			Akti	vitätstyp	en	hosting/sending	
%)			W.	m.	d.	<15	15- 17	18- 20	21- 25	26- 30	>30	JB	EF D	FK M	host.	send.
Europäische Themen	36,2	33,6	33,8	31,7	42,9	0,0	40,9	47,6	37,1	20,0	10,0	33,9	33,3	30,6	31,6	34,0
Politik oder Strukturen der Europäischen Union	21,4	28,3	21,5	36,6	42,9	0,0	27,3	38,1	31,4	16,0	30,0	21,4	33,3	32,7	10,5	31,9
Menschenrechte und Grundrechte	37,3	52,2	53,8	48,8	57,1	0,0	90,9	61,9	42,9	32,0	30,0	64,3	66,7	34,7	31,6	56,4
Gesellschaftliche Einbeziehung/Inklusion benachteiligter oder ausgegrenzter Menschen	38,8	52,2	49,2	61,0	28,6	0,0	54,5	61,9	54,3	44,0	40,0	51,8	50,0	51,0	36,8	55,3
Kulturelle Vielfalt	70,1	87,6	87,7	85,4	100,0	0,0	95,5	95,2	82,9	84,0	80,0	92,9	100,0	79,6	84,2	88,3
Diskriminierung und Gleichbehandlung	41,2	69,9	67,7	70,7	85,7	0,0	68,2	71,4	74,3	72,0	50,0	80,4	83,3	55,1	68,4	70,2
Solidarität mit Menschen, die mit Schwierigkeiten konfrontiert sind	36,4	47,8	41,5	58,5	42,9	0,0	31,8	66,7	54,3	52,0	10,0	46,4	100,0	42,9	31,6	51,1
Gewaltfreiheit	20,7	38,9	35,4	41,5	57,1	0,0	50,0	19,0	40,0	56,0	10,0	39,3	66,7	36,7	47,4	37,2
Demokratie	25,5	40,7	29,2	53,7	71,4	0,0	50,0	38,1	40,0	40,0	30,0	41,1	16,7	42,9	21,1	44,7
Medien und Informations- und Kommunikationstech- nologie, einschliesslich soziale Medien und Internet	20,6	13,3	12,3	14,6	14,3	0,0	18,2	14,3	17,1	8,0	0,0	12,5	0,0	16,3	10,5	13,8
Aktive Bürger/innenschaft und Partizipation in der Zivilgesellschaft und am demokratischen Leben	32,9	44,2	35,4	53,7	71,4	0,0	45,5	33,3	42,9	48,0	60,0	35,7	16,7	57,1	36,8	45,7
Jugend, Jugendarbeit	57,9	58,4	49,2	75,6	42,9	0,0	45,5	71,4	68,6	52,0	40,0	48,2	100,0	63,3	47,4	60,6
Nationale Jugendpolitik	14,,9	16,8	12,3	24,4	14,3	0,0	13,6	23,8	14,3	8,0	40,0	8,9	33,3	20,4	5,3	19,1
Europäische Jugendpolitik	22,5	15,0	12,3	22,0	0,0	0,0	13,6	19,0	17,1	16,0	0,0	10,7	33,3	14,3	5,3	17,0
Entwicklung einer Jugendpolitik	15,5	15, 9	9,2	26, 8	14, 3	0	22, 7	19, 0	11, 4	16, 0	10, 0	7,1	66, 7	16, 3	0,0	19,1
Umweltaspekte	25,2	43, 4	47, 7	31, 7	71, 4	0,0	45, 5	57, 1	40, 0	32, 0	50, 0	53, 6	33, 3	34, 7	63,2	39,4
Nachhaltige Entwicklung	21,1	45, 1	38, 5	51, 2	71, 4	0,0	45, 5	42, 9	48, 6	48, 0	30, 0	57, 1	16, 7	34, 7	52,6	43,6
Gesundheit, Wohlbefinden	22,3	36, 3	32, 3	39, 0	57, 1	0,0	40, 9	42, 9	31, 4	40, 0	20, 0	42, 9	33, 3	30, 6	36,8	36,2
Ausbildung, Weiterbildung, Lernen	40,6	40, 7	33, 8	48, 8	57, 1	0,0	31, 8	42, 9	37, 1	56, 0	30, 0	30, 4	50, 0	53, 1	31,6	42,6
Nicht-formale Bildung, nicht-formales Lernen, informelles Lernen	53,2	57, 5	52, 3	58, 5	10 0,0	0,0	31, 8	57, 1	57, 1	76, 0	70, 0	44, 6	10 0,0	69, 4	57,9	57,4
Arbeit, berufliche Weiterentwicklung	20,0	18, 6	18, 5	14, 6	42, 9	0,0	0,0	14, 3	25, 7	32, 0	10, 0	8,9	66, 7	24, 5	15,8	19,1
Unternehmergeist, die Initiative ergreifen	22,6	24, 8	21, 5	29, 3	28, 6	0,0	18, 2	33, 3	14, 3	40, 0	20, 0	23, 2	66, 7	22, 4	21,1	25,5
Projektentwicklung und Projektmanagement	28,1	41, 6	36, 9	41, 5	85, 7	0,0	45, 5	47, 6	37, 1	36, 0	50, 0	37, 5	50, 0	46, 9	42,1	41,5
Persönliche Entwicklung	50,7	62, 8	61, 5	63, 4	71, 4	0,0	63, 6	81, 0	54, 3	68, 0	40, 0	67, 9	66, 7	59, 2	73,7	60,6
Ich habe in diesem Projekt nichts Neues gelernt.	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Andere Themen, über die ich etwas gelernt habe: Gesamt (N)	4,5	6,2	4,6	7,3	14,3	0,0	0,0	4,8	2,9	16,0	10,0	8,9	16,7	2,0	10,5	5,3
Ocsaill (IV)	781,2	992,0	65	41	7	0	22	21	35	25	10	56	6	49	19	94

Beim Vergleich der Bereiche, in denen die Teilnehmer/innen neues Wissen erwarben, mit den Angaben der Projektleiter/innen zu den ‹Hauptthemen, die im Laufe des Projekts behandelt wurden› zeigen sich sowohl Übereinstimmungen als auch grosse Abweichungen. Weitgehende Übereinstimmung ist bei folgenden Kategorien zu finden: ‹Aktive Bürger/innenschaft und Partizipation in der Zivilgesellschaft und am demokratischen Leben› (TN 44%; PL 43%); ‹Unternehmergeist, die Initiative ergreifen› (TN 25%; PL 23%); ‹Medien und Informations- und Kommunikationstechnologie, einschliesslich soziale Medien und Internet› (TN 13%; PL 10%); ‹Solidarität mit Menschen, die mit Schwierigkeiten konfrontiert sind› (TN 48%; PL 43%). Die grösste Abweichung zeigt sich bei ‹Diskriminierung und Gleichbehandlung›:70% der Teilnehmer/innen bestätigt Lerneffekte, aber nur 40% der Projektleiter/innen spricht von einem Hauptthema. Die Kategorien ‹Umweltaspekte› (TN 43%; PL 60%) und ‹Nicht-formale Bildung, nichtformales Lernen, informelles Lernen› (TN 58%; PL 70%) ist der Anteil der Projektleiter/innen, die darin Hauptthemen ihrer Projekte sehen, höher als der Anteil der Projektteilnehmer/innen, die für sich dazu einen Lernzuwachs verbuchen.





Auf einen Blick:

- Die Projektteilnehmer/innen erwerben am häufigsten Wissen zu kultureller Vielfalt (88%; RAY: 70%)
- Jeweils um die zwei Drittel lernen zu «Diskriminierung und Gleichbehandlung», «Persönliche Entwicklung», «Jugend, Jugendarbeit» und «Nicht-formale Bildung», «nicht-formales Lernen, informelles Lernen».
- Insgesamt schätzen die Teilnehmer/innen des schweizerischen Samples ihren Wissenszugewinn höher als im RAY-Vergleich ein. Der grösste Unterschied zum RAY-Sample besteht beim Wissenserwerb zu «Diskriminierung und Gleichbehandlung» (CH: 70%; RAY: 41%).
- Geschlechtsspezifische Unterschiede beim Wissenserwerb sind bei ‹Jugend, Jugendarbeit› (Weibliche TN: 49%; Männliche TN: 76%) und ‹Umweltaspekte› (Weibliche TN: 48%; Männliche TN: 32%) festzustellen.
- Der Wissenserwerb zu nicht-formalem und informellem Lernen steigt mit zunehmendem Alter an: (30-Jährige: 70%; 15-17-Jährige: 32%).
- Es zeigen sich zum Teil grosse Unterschiede beim Lernen der Teilnehmer/innen der verschiedenen Aktivitätstypen, zum Beispiel bei «Menschenrechten und Grundrechten» (TN JB: über zwei Drittel; TN FKM: über ein Drittel).
- Beim Vergleich der Bereiche, in denen die Teilnehmer/innen neues Wissen erwarben, mit den Angaben der Projektleiter/innen zu den Hauptthemen, die im Laufe des Projekts behandelt wurden zeigen sich sowohl Übereinstimmungen als auch grosse Abweichungen: So bestätigen 70% der Teilnehmer/innen Lerneffeket zu Diskriminierung und Gleichbehandlung, aber nur 40% der Projektleiter/innen spricht von einem Hauptthema.

4.1.2 Verbesserung von Schlüsselkompetenzen

Abbildung 5: Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen entsprechend dem Europäischen Referenzrahmen¹⁴ (TN; FL CH)



Ob und inwieweit die Projektteilnahme zu einer Verbesserung der Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen der Teilnehmer/innen entsprechend des Europäischen Referenzrahmen geführt hat, wurde anhand einer Liste mit 15 Fähigkeiten und Fertigkeiten abgefragt. Abbildung 5 gibt einen Überblick über die Schlüsselkompetenzen wie sie von der Europäischen Union 2006 definiert wurden und Tabelle 3 listet die Resultate differenziert auf. Bei sechs Fähigkeiten stimmten jeweils über 90% der Respondent/innen einer Verbesserung «eher» oder «vollkommen» zu. Der grösste Lernerfolg ist für «im Team zusammenzuarbeiten» (CH: 99%; RAY: 95%) zu verzeichnen, darauf folgen «mit Menschen zu kommunizieren, die eine andere Sprache sprechen» (CH: 98%; RAY: 94%) sowie, «gemeinsame Lösungen

Movetia Austausch und Mobilität

¹⁴Die Übersicht bezieht sich auf die Schlüsselkompetenzen entsprechend dem Europäischen Referenzrahmen 2006, da der RAY-Fragebogen darauf abgestimmt ist; 2018 wurden die Schlüsselkompetenzen überarbeitet. (Europäische Union: Amtsblatt L 394, 2006, https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=OJ:L:2006:394:FULL&from=ES. Europäische Union: Amtsblatt C189, 2008. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604(01)&from=DE)

auszuhandeln, wenn es verschiedene Standpunkte gibt (CH: 96%; RAY: 91%). Am wenigsten wurden zwei Fähigkeiten verbessert, die beide der digitalen Kompetenz zuzurechnen sind: «Medieninhalte selbständig herzustellen (gedruckt, audiovisuell, elektronisch)» (CH: 58%; RAY: 66%) und «Smartphones, Tablets, Notebooks, Computer, Internet, etc. zu nutzen» (CH: 45%; RAY: 57%).

Mit ihrer Einschätzung entsprechen die schweizerischen Teilnehmer/innen weitgehend den RAY-Ergebnissen. Auch hier führen die Items, die von den Schweizer/innen am häufigsten gewählt wurden, mit nur geringfügig niedrigeren Werten die Rangliste an, und die am wenigsten entwickelten Fähigkeiten erhalten auch im RAY-Sample mit die niedrigsten Werte – die aber über dem schweizerischen Votum liegen. Die grösste Differenz zwischen den schweizerischen und allen RAY Teilnehmer/innen zeigt sich bei der Fähigkeit, «politische Themen ernsthaft zu diskutieren» (CH: 80%; RAY: 63%).

Der deutlichste Unterschied zwischen den Geschlechtern besteht bei der Fähigkeit «Smartphones, Tablets, Notebooks, Computer, Internet, etc. zu nutzen»: Anteilsmässig geben 17% mehr männliche Respondenten an, diese Fähigkeit durch ihre Projektteilnahme weiterentwickelt zu haben. Bei den drei folgenden Fähigkeiten sahen anteilsmässig mehr Respondentinnen bei sich eine Weiterentwicklung als ihre männlichen Kollegen: «meine Meinung in Diskussionen überzeugend einzubringen»; «Möglichkeiten für meine persönliche oder berufliche Weiterentwicklung zu erkennen» sowie «mein Lernen selbständig zu planen und zu verwirklichen».

Der Blick auf die Altersgruppe der über 30-Jährigen zeigt, dass sie im Vergleich mit den anderen Gruppen anteilsmässig am meisten in Bezug auf die Weiterentwicklung ihres künstlerischen Ausdrucks profitierten und am wenigsten hinsichtlich der Nutzung von Smartphones und dergleichen. Bei der zuletzt genannten Fähigkeit entwickelte sich die Gruppe der 15-17-Jährigen am meisten, ebenso bei der ernsthaften Diskussion politischer Themen sowie der Entwicklung und Umsetzung von Ideen.

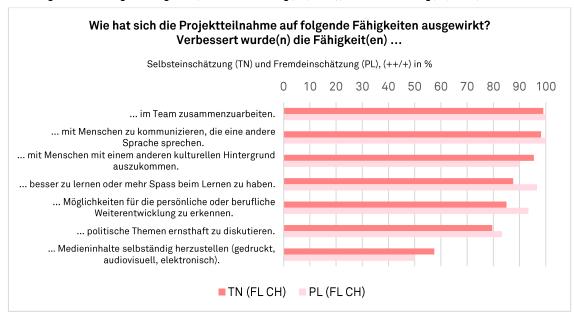
Jugendarbeiter/innen entwickeln die Fähigkeiten (mein Lernen selbständig zu planen und zu verwirklichen), (Medieninhalte selbständig herzustellen (gedruckt, audiovisuell, elektronisch)) sowie (Smartphones, Tablets, Notebooks, Computer, Internet, etc. zu nutzen) deutlich besser als Teilnehmer/innen an Jugendbegegnungen; die Differenz in den Anteilen beträgt knapp 20% beziehungsweise 13%. Lediglich sechs Respondent/innen absolvierten einen Freiwilligendienst. Aussagen zu den Ergebnissen können keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben.

Tabelle 3: Verbesserung von Fähigkeiten; Selbsteinschätzung (TN; FL CH: differenziert nach Geschlechterkategorien, Altersgruppen, Aktivitätstypen, hosting/sending); (TN; RAY)

Inwieweit stimmen Sie den								Schwe	eiz						
folgenden Aussagen zu oder widersprechen Sie ihnen?	RAY Ges.	Ges.	Geschl	echterkateg	orien		Alt	ersgrupp	en		Ak	tivitätstyp	oen	hosting/s	sending
Durch meine Teilnahme in diesem Projekt habe ich	003.		Weiblich	Männlich	Divers	15- 17	18- 20	21- 25	26- 30	>30	JB	EFD	FKM	host.	sen.
folgende Fähigkeit(en) verbessert (in %)	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+
meine Meinung in Diskussionen überzeugend einzubringen.	88,8	93,8	96,9	87,8	100,0	95,2	90,5	97,1	92,0	90,0	94,5	100,0	93,9	88,9	94,7
mit Menschen zu kommunizieren, die eine andere Sprache sprechen.	94,3	98,2	98,5	100,0	85,7	100,0	100,0	100,0	96,0	90,0	100,0	100,0	95,9	94,7	98,9
im Team zusammenzuarbeiten.	95,1	99,1	100,0	97,6	100,0	100,0	100,0	100,0	96,0	100,0	100,0	83,3	100,0	100,0	98,9
Medieninhalte selbständig herzustellen (gedruckt, audiovisuell, elektronisch).	66,4	57,5	55,4	61,0	57,1	54,5	52,4	65,7	56,0	50,0	50,0	50,0	69,4	26,3	63,8
eine Idee zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen.	87,9	86,7	87,7	85,4	85,7	90,9	85,7	88,6	80,0	90,0	82,1	100,0	89,8	78,9	88,3
gemeinsame Lösungen auszuhandeln, wenn es verschiedene Standpunkte gibt.	91,2	96,5	98,5	92,7	100,0	100,0	95,2	97,1	100,0	80,0	98,2	100,0	93,9	100,0	95,7
etwas im Interesse der Gemeinschaft oder der Gesellschaft zu erreichen.	89,9	92,0	92,2	90,2	100,0	81,8	85,7	100,0	96,0	90,0	89,3	83,3	95,8	89,5	92,5
Smartphones, Tablets, Notebooks, Computer, Internet, etc. zu nutzen.	57,2	45,1	41,5	58,5	0,0	59,1	47,6	42,9	40,0	30,0	37,5	66,7	51,0	5,3	53,2
logisch zu denken und Schlüsse zu ziehen.	81,5	79,6	78,5	80,5	85,7	81,8	71,4	91,4	72,0	70,0	76,8	83,3	81,6	68,4	81,9
Möglichkeiten für meine persönliche oder berufliche Weiterentwicklung zu erkennen.	87,1	85,0	87,7	78,0	100,0	86,4	95,2	88,6	72,0	80,0	87,5	66,7	85,7	100,0	81,9
zu lernen oder mehr Spass beim Lernen zu haben.	87,3	87,6	89,2	87,8	71,4	86,4	90,5	94,3	80,0	80,0	85,7	100,0	87,8	78,9	89,4
politische Themen ernsthaft zu diskutieren.	62,8	79,6	80,0	78,0	85,7	90,9	90,5	80,0	64,0	70,0	76,8	66,7	83,7	78,9	79,8
mein Lernen selbständig zu planen und zu verwirklichen.	76,4	76,8	79,7	70,7	85,7	63,6	90,0	82,9	68,0	80,0	67,9	83,3	87,5	68,4	78,5
mich kreativ oder mittels künstlerischer Formen auszudrücken.	83,1	84,1	84,6	82,9	85,7	86,4	81,0	88,6	76,0	90,0	89,3	66,7	81,6	84,2	84,0
mit Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund auszukommen.	95,2	95,5	98,5	90,0	100,0	100,0	100,0	97,1	88,0	90,0	94,6	100,0	95,8	89,5	96,8

Die Entwicklung von sieben Fähigkeiten der Teilnehmer/innen wird auch durch die Projektleiter/innen eingeschätzt. Nahezu übereinstimmende Voten können dabei für die Kommunikation mit Menschen, die eine andere Sprache sprechen (TN: 98%; PL: 100%), sowie für Teamarbeit (TN: 99%; PL: 100%) festgestellt werden. Alle Projektleiter/innen sowie fast alle Teilnehmer/innen sehen Verbesserungen der Teilnehmer/innen durch die Projektteilnahme. Etwas stärker – die Differenz beträgt jeweils zwischen 9% und 4% – als die Teilnehmer/innen schätzen die Projektleiter/innen das Lernen der Teilnehmer/innen in Bezug auf die Fähigkeiten (mit mehr Spass) zu lernen (TN: 88%; PL: 97%), Möglichkeiten für die persönliche oder berufliche Weiterentwicklung zu erkennen (TN: 85 %; PL: 93%) sowie politische Themen ernsthaft zu diskutieren (TN: 80%; PL: 83%) ein. Bei den Items «Medieninhalte selbständig herzustellen (gedruckt, audiovisuell, elektronisch) (TN: 58%; PL: 50%) und (mit Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund auszukommen (TN: 96%; PL: 90%) schätzen die Teilnehmer/innen ihr Lernen etwas höher als die Projektleiter/innen ein; die Differenz beträgt acht beziehungsweise sechs Prozentpunkte. Die 7% der Projektleiter/innen, die bei der Medienherstellung die Antwort «Keine Meinung/Kann ich nicht beurteilen wählen, könnten an Projekten beteiligt gewesen sein, bei denen keine Medieninhalte hergestellt wurden; die 10% der Projektleiter/innen, die in Bezug auf das Auskommen mit Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund die Antwort «Keine Meinung/ Kann ich nicht beurteilen» wählen, könnten «sending» Projektleiter/innen sein, die das quasi aus der Ferne nicht angemessen beurteilen können.

Abbildung 6: Verbesserung von Fähigkeiten; Selbsteinschätzung (TN; FL CH); Fremdeinschätzung (PL; FL CH)



Auf einen Blick:

- Alle Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen werden bei den Teilnehmer/innen stark gesteigert mit Zustimmungswerten von 99% beziehungsweise 98% für «Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz» sowie «Fremdsprachenkompetenz».
- Mit ihrer Einschätzung entsprechen die schweizerischen Teilnehmer/innen weitgehend den Ergebnissen des RAY-Gesamtsamples.
- Die grösste Differenz zwischen den schweizerischen und allen RAY Teilnehmer/innen zeigt sich bei der Fähigkeit, «politische Themen ernsthaft zu diskutieren» (CH: 80%; RAY: 63%).
- Der deutlichste Unterschied zwischen den Geschlechtern besteht bei der Fähigkeit <Smartphones, Tablets, Notebooks, Computer, Internet, etc. zu nutzen (Weibliche TN: 42%; Männliche TN: 59%).
- Jugendarbeiter/innen (TN) (88%) entwickeln die F\u00e4higkeiten \u00e4mein Lernen selbst\u00e4ndig zu
 planen und zu verwirklichen deutlich besser als Teilnehmer/innen an Jugendbegegnungen
 (68%).
- Die Projektleiter/innen schätzen die Entwicklung der Schlüsselkompetenzen der Teilnher/innen gleich stark oder stärker als die Teilnehmer/innen ein.

4.2 Projektleiter/innen

4.2.1 Verbesserung von Fähigkeiten

Auch die Projektleiter/innen profitieren von der Projektteilnahme, sie bewerten die Verbesserung bei den elf bei Ihnen abgefragten Fähigkeiten tendentiell noch höher als die Projektteilnehmer/innen. Dies ist der Fall bei den Items (mein Lernen selbständig zu planen und zu verwirklichen) (PL: 90%; TN: 77%), keine Idee zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen) (PL: 97%; TN: 87%) sowie (Möglichkeiten für meine persönliche oder berufliche Weiterentwicklung zu erkennen) (PL: 97%; TN: 85%). Wie bei den Projektteilnehmer/innen wird die Entwicklung der Medienkompetenz am geringsten, aber dennoch etwas höher als bei den Teilnehmer/innen bewertet (PL: 63%; TN: 58%). Der ausschliessliche Blick auf die Gruppe der Projektleiter/innen zeigt, dass bei sechs – von insgesamt elf Fähigkeiten – fast alle Projektleiter/innen (eher) oder (vollkommen) zustimmen. Tendenzen bei der Differenzierung nach Geschlecht, Altersgruppen, Aktivitätstypen sowie hosting/sending können in der folgenden Tabelle abgelesen werden, sollten aufgrund der niedrigen Fallzahlen aber nicht überbewertet werden. Beim RAY-Vergleich sticht lediglich der deutlich höhere RAY-Wert bei dem Item (Medieninhalte selbständig herzustellen) (CH: 63%; RAY: 83%) ins Auge – zur Erinnerung: bei den Projektteilnehmer/innen zeigt sich ein ähnliches Bild, allerdings mit einem deutlich geringeren Unterschied (TN CH: 58%; TN RAY: 66%).

Movetia Austausch und Mobilität Dornacherstrasse 28A 4500 Solothurn info@movetia.ch +41 32 462 00 50

Tabelle 4: Verbesserung von Fähigkeiten; Selbsteinschätzung (PL; FL CH: differenziert nach Geschlechterkategorien, Altersgruppen, Aktivitätstypen, hosting/sending); (PL; FL RAY)

Inwieweit stimmen Sie den	RAY					Schv	weiz					
folgenden Aussagen zu oder widersprechen Sie ihnen? Durch			Geschlechte	erkategorien		Altersgr	uppen		Aktivitä	tstypen	hosting	sending/
meine Beteiligung an diesem Projekt habe ich folgende	Gesamt	Gesamt	Weiblich	Männlich	16- 20	21-25	26-30	30+	JB	FKM	hosting	sending
Fähigkeit(en) verbessert (in %)	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+
meine Meinung in Diskussionen überzeugend einzubringen.	95,4	93,3	100,0	81,8	100,0	100,0	87,5	92,9	92,3	94,1	90,9	94,7
mit Menschen zu kommunizieren, die eine andere Sprache sprechen.	97,5	96,7	100,0	90,9	100,0	100,0	100,0	92,9	92,3	100,0	90,9	100,0
Medieninhalte selbständig herzustellen (gedruckt, audiovisuell, elektronisch).	82,8	63,3	73,7	45,5	100,0	83,3	50,0	57,1	69,2	58,8	45,5	73,7
eine Idee zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen.	95,5	96,7	100,0	90,9	100,0	100,0	100,0	92,9	92,3	100,0	90,9	100,0
gemeinsame Lösungen auszuhandeln, wenn es verschiedene Standpunkte gibt.	96,4	96,7	100,0	90,9	100,0	100,0	100,0	92,9	92,3	100,0	90,9	100,0
etwas im Interesse der Gemeinschaft oder der Gesellschaft zu erreichen.	96,4	96,7	100,0	90,9	100,0	100,0	100,0	92,9	92,3	100,0	90,9	100,0
logisch zu denken und Schlüsse zu ziehen.	92,3	86,2	88,9	81,8	100,0	100,0	87,5	76,9	91,7	82,4	70,0	94,7
Möglichkeiten für meine persönliche oder berufliche Weiterentwicklung zu erkennen.	91,6	96,7	100,0	90,9	100,0	100,0	100,0	92,9	92,3	100,0	90,9	100,0
mein Lernen selbständig zu planen und zu verwirklichen.	91,1	90,0	94,7	81,8	100,0	100,0	75,0	92,9	92,3	88,2	90,9	89,5
mich kreativ oder mittels künstlerischer Formen auszudrücken.	90,9	86,7	94,7	72,7	100,0	100,0	100,0	71,4	84,6	88,2	72,7	94,7
mit Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund auszukommen.	97,3	96,7	100,0	90,9	100,0	100,0	100,0	92,9	92,3	100,0	90,9	100,0

Auf einen Blick:

Die Projektleiter/innen bewerten die Verbesserung ihrer Schlüsselkompetenzen tendentiell noch höher als die Projektteilnehmer/innen, zum Beispiel bei ‹mein Lernen selbständig zu planen und zu verwirklichen› (PL: 90%; TN: 77%).

4.2.2 Auswirkungen auf die Arbeit/das Engagement im Jugendbereich

Sowohl Projektleiter/innen als auch Teilnehmer/Innen an Fachkräftemobilitäten geben an, dass ihre Beteiligung beziehungsweise ihre Teilnahme an den Jugend in Aktion Projekten durchweg eine sehr grosse förderliche Auswirkung auf Ihre Arbeit und ihr Engagement im Jugendbereich hat, wobei die Zustimmungswerte der Projektleiter/innen bei 20 von 22 Items mehr oder weniger über denen der Teilnehmer/innen an Fachkräftemobilitäten liegen. Die grössten Unterschiede ergeben sich hier bei den Antwortoptionen (Da, wo es angebracht ist, überlege ich nun, wie ich meine Arbeit mit Jugendlichen um eine internationale Dimension erweitern kann (PL: 93%; TN: 66%) und (Ich habe in anderen Ländern Kontakte zu Jugendbetreuer/innen/Jugendleiter/innen hergestellt, mit denen ich ein Projekt entwickeln will (PL: 93%; TN: 69%). Lediglich bei (Ich habe etwas gelernt, was ich in meiner Arbeit/meinem Engagement mit Jugendlichen vorhabe zu nutzen> (PL: 97%; TN: 98%) und bei (Ich weiss jetzt besser, wie ich zur Entwicklung von Jugendpolitik beitragen kann> (PL: 67%; TN: 71%) ist die Zustimmung der Projektteilnehmer/innen grösser. Projektleiter/innen und Projektteilnehmer/innen zusammengenommen haben insgesamt am besten dazu gelernt, wie man in einem internationalen Team arbeitet (PL: 100% (RAY: 96%); TN: 98% (RAY: 94%)).

Die addierten Werte für «stimme eher zu» und «stimme vollkommen zu» der Projektleiter/innen sind bei 19 von 22 Items und bei den Jugendarbeiter/innen bei vier von 22 Items bei über 90% angesiedelt. Das Item «Ich weiss jetzt mehr über die Inhalte von Jugendpolitik auf europäischer Ebene» wird mit 60% (PL) beziehungsweise 58% (TN FKM) von beiden Gruppen am seltensten ausgewählt. Bei den Projektleiter/innen rangieren davor «Ich weiss jetzt besser, wie ich zur Entwicklung von Jugendpolitik beitragen kann» mit 67% und «Ich bin jetzt besser in der Lage, finanzielle Mittel für Aktivitäten mit Jugendlichen aufzubringen» (77%). Das Item «Ich bin jetzt besser in der Lage, finanzielle Mittel für Aktivitäten mit Jugendlichen aufzubringen» (63%) sowie «Da, wo es angebracht ist, überlege ich nun, wie ich meine Arbeit mit Jugendlichen um eine internationale Dimension erweitern kann» (66%) befinden sich bei den Jugendarbeiter/innen auf dem vor- und drittletzten Platz.

Insgesamt weichen die schweizerischen Werte nicht sonderlich von den RAY-Werten ab. Allerdings erwerben deutlich weniger schweizerische Projektleiter/innen (CH: 60%; RAY: 83%) und Jugendarbeiter/innen (TN) (CH: 58%; RAY: 76%) Wissen zu Jugendpolitik auf europäischer Ebene.

Auf einen Blick:

- Eine sehr grosse förderliche Auswirkung haben die Projekte auf die Arbeit und das Engagement der Teilnehmer/innen und Projektleiter/innen im Jugendbereich.
- Projektleiter/innen und Projektteilnehmer/innen zusammengenommen haben insgesamt am besten dazu gelernt, wie man in einem internationalen Team arbeitet: PL: 100% (RAY: 96%); TN: 98% (RAY: 94%).
- Insgesamt weichen die schweizerischen Werte nicht sonderlich von den RAY-Werten ab; eine Ausnahme stellt der Wissenserwerb zu Jugendpolitik auf europäischer Ebene dar (CH: 58%; RAY: 76%).

Tabelle 5: Auswirkungen auf Arbeit/Engagement im Jugendbereich (PL; TN FKM; FL CH)

(PL) / (TN FKM) Welche Auswirkungen	С	Н	R/	Υ	(DAY) (CDA) COMPANIAN AND A DAY OF THE COMPANIAN	C	1	R/	ΔY
hatte die Teilnahme am Projekt auf Ihre	PL	FKM	PL	FKM	(PL) / (TN FKM) Welche Auswirkungen hatte die	PL	FKM	PL	FKM
Arbeit/Ihr Engagement im Jugendbereich? (in %)	++/+	++/+	++/+	++/+	Teilnahme am Projekt auf Ihre Arbeit/Ihr Engagement im Jugendbereich?	++/+	++/+	++/+	++/+
Das Konzept nicht-formaler Bildung und nicht- formalen Lernens verstehe ich jetzt besser.	96,7	89,6	93,9	90,3	Ich bin jetzt besser dafür gerüstet, die Qualität eines Jugendprojektes, das ich organisiere, zu gewährleisten.	93,3	81,7	91,2	79,8
Die Verbindungen zwischen formaler, nicht- formaler und informeller Bildung und den entsprechenden Lernprozessen verstehe ich jetzt besser.	93,4	83,6	93,0	88,4	Ich bin jetzt besser in der Lage, Menschen mit geringeren Chancen oder mit besonderen Bedürfnissen in meine Arbeit miteinzubeziehen.	90,0	75,5	87,8	77,2
Ich habe mehr darüber gelernt, wie nicht- formales Lernen in der Jugendarbeit verstärkt werden kann.	96,6	91,9	93,5	90,3	Ich weiss jetzt mehr über die Inhalte von Jugendpolitik auf europäischer Ebene.	60,0	58,4	82,7	75,6
Ich kann jetzt besser mit unvorhergesehenen Situationen umgehen, die sich bei pädagogischen Aktivitäten mit jungen Menschen ergeben.	93,6	91,8	95,2	85,6	Ich weiss jetzt besser, wie ich zur Entwicklung von Jugendpolitik beitragen kann.	66,7	71,4	81,2	73,2
Ich habe gelernt, wie man ein internationales Jugendprojekt besser entwickelt und umsetzt.	96,7	83,7	93,5	84,6	Ich habe Kenntnisse und Fähigkeiten, die ich mir während des Projekts angeeignet habe, schon bei meiner Arbeit/meiner Beteiligung im Jugendbereich angewendet.	96,7	75,5	91,5	83,4
Ich habe in anderen Ländern Kontakte zu Jugendbetreuer/innen / Jugendleiter/innen hergestellt, mit denen ich ein Projekt entwickeln will.	93,3	69,4	88,9	78,9	Ich habe meine Fähigkeiten verbessert, Lernergebnisse und Kompetenzentwicklung einzuschätzen, die durch (internationale) Jugendarbeit zustande kommen.	96,7	85,7	92,9	83,4
Ich habe etwas gelernt, was ich in meiner Arbeit/meinem Engagement mit Jugendlichen vorhabe zu nutzen.	96,6	97,9	94,6	91,5	Ich habe meine Fähigkeiten verbessert, ein Projekt oder eine Aktivität für junge Menschen auf der Grundlage ihrer Interessen und Bedürfnisse zu entwickeln.	96,6	83,3	93,6	86,0
Ich habe mehr darüber gelernt, wie man Jugendliche aktiv in die Vorbereitung und Umsetzung von Projekten einbindet.	93,4	87,7	94,2	85,8	lch plane nun, meine Kompetenzen für Jugendarbeit durch entsprechende Aus- und Weiterbildungsmassnahmen zu entwickeln.	90,0	77,1	90,1	86,1
Ich bin jetzt in Partnerschaften oder Netzwerke eingebunden, die Möglichkeiten für zukünftige Kooperationen im Jugendbereich bieten.	93,3	75,5	88,2	83,7	Ich habe dazu gelernt, wie man in einem internationalen Team arbeitet.	100,0	98,0	96,2	93,5
Da, wo es angebracht ist, überlege ich nun, wie ich meine Arbeit mit Jugendlichen um eine internationale Dimension erweitern kann.	93,4	65,7	91,7	83,7	Ich bin jetzt besser in der Lage, in meinem Engagement im Jugendbereich mit Mehrdeutigkeit und Spannungen umzugehen	96,6	89,8	94,3	85,2
Ich bin jetzt besser in der Lage, finanzielle Mittel für Aktivitäten mit Jugendlichen aufzubringen.	76,6	63,0	76,7	62,1	Ich habe dazu gelernt, wie man adäquate Methoden für die Arbeit mit jungen Menschen auswählt, anpasst oder entwickelt.	100,0	89,8	94,6	88,8

4.3 Organisationen

Projektleiter/innen und Projektteilnehmer/innen geben an, dass ihre Teilnahme an einem Jugend in Aktion Projekt eine sehr grosse Auswirkung auf ihre Organisation, Gruppe und/oder Verband hatte. Wie bei der Beurteilung der Auswirkung auf ihr Engagement im Jugendbereich votieren die Projektleiter/innen durchgängig höher als die Teilnehmer/innen an Fachkräftemobilitäten. Der Hälfte der zwölf zur Auswahl stehenden Items stimmten (über) 90% der Projektleiter/innen «eher» oder vollkommen» zu. Vier dieser sechs Items stimmten auch die Jugendarbeiter/innen (TN) mit jeweils über 80% zu; sie lauten: «Mehr Kontakte/Partnerschaften mit anderen Länder» (PL: 93%; TN: 85%); «Intensivere Vernetzung auf europäischer Ebene» (PL: 90%; 85%); «Eine grössere Wertschätzung kultureller Vielfalt» (PL: 90%; TN: 87%); «Mehr Wissenstransfer und Umsetzung guter Praxisbeispiele in der Organisation» (PL: 93%; 83%). Bei den Projektleiter/innen kommen ausserdem die Items «Mehr internationale Projekte» (93%) und «Mehr Kompetenzen hinsichtlich der Anwendung von nicht-formaler

Bildung (93%) auf über 90%; bei den Projektteilnehmer/innen kommt auch (Mehr Projektmanagement-Kompetenzen) auf 80%. Am wenigsten wurde durch die Projektteilnahme die Auseinandersetzung mit europäischen Themen in den Organisationen, Gruppen und Verbänden gefördert, allerdings bestätigten dennoch jeweils mehr als die Hälfte der Projektleiter/innen und Projektteilnehmer/innen diese Wirkung (PL: 63%; TN: 52%).

Entsprechend des schweizerischen Ergebnisses schätzen die RAY-Projektleiter/innen die Auswirkungen auf ihre Organisationen durchweg höher ein als dies die RAY-Teilnehmer/Innen tun. Während die RAY-Projektteilnehmer/innen bis auf eine Ausnahme niedrigere Werte angeben als die schweizerischen Projektteilnehmer/innen («Mehr Auseinandersetzung mit europäischen Themen» TN CH: 52%; TN RAY: 62%) sind bei den Projektleiter/innen mal die Anteile bei den schweizerischen Projektleiter/inne, mal bei den RAY Projektleiter/innen höher.

Tabelle 6: Auswirkungen auf Organisation/Gruppe/Verband (PL; TN; FL CH; FL RAY)

Projektleiter/innen (PL) / Teilnehmer/Innen (TN)	Sch	weiz	RA'	Y
Welche Auswirkungen hatte das Projekt auf Ihre Organisation/Gruppe/	PL	TN	PL	TN
Verband? (in %)	++/+	++/+	++/+	++/+
Mehr Kontakte/Partnerschaften mit anderen Ländern.	93,3	84,8	89,6	74,1
Mehr internationale Projekte.	93,3	73,3	82,0	62,4
Intensivere Vernetzung auf europäischer Ebene.	90,0	84,8	86,5	73,0
Grössere Teilhabe von Jugendlichen in der Organisation/Gruppe.	76,7	71,7	85,4	62,4
Eine grössere Wertschätzung kultureller Vielfalt.	90,0	87,0	91,0	73,7
Mehr Verbindlichkeit bezüglich der Einbeziehung/Inklusion von Jugendlichen mit weniger Chancen oder erhöhtem Förderbedarf.	83,3	73,9	84,3	66,3
Mehr Auseinandersetzung mit europäischen Themen.	63,3	52,2	80,3	62,2
Mehr Kompetenzen hinsichtlich der Anwendung von nicht-formaler Bildung.	93,3	78,3	88,6	75,0
Verbesserte Verfahren (abgesehen von Youthpass) zur Validierung und Anerkennung der Kompetenzen junger Menschen.	72,4	63,0	78,8	60,0
Mehr Projektmanagement-Kompetenzen.	83,3	80,4	87,1	68,3
Mehr Wissenstransfer und Umsetzung guter Praxisbeispiele in der Organisation.	93,3	82,6	86,6	73,9
Die Vernetzung mit lokalen Strukturen wurde verstärkt.	86,7	71,1	79,4	62,3

Auf einen Blick:

- Projektleiter/innen und Projektteilnehmer/innen geben an, dass ihre Teilnahme an einem Jugend in Aktion Projekt eine sehr grosse Auswirkung auf ihre Organisation, Gruppe und/oder Verband hatte. Ein Beispiel dafür ist «Mehr Kontakte/Partnerschaften mit anderen Länder» (PL: 93%; TN: 85%).
- Entsprechend des schweizerischen Ergebnisses schätzen die RAY-Projektleiter/innen die Auswirkungen auf ihre Organisationen durchweg h\u00f6her ein als dies die RAY-Teilnehmer/Innen tun.

4.4 Gemeinden

Von den 30 Projektleiter/innen, die an durch Jugend in Aktion Schweiz finanzierten Projekten beteiligt waren, waren 26 in Projekte involviert, die in der Schweiz stattfanden. Die Auswirkungen der Projekte auf die Gemeinden, die die Projektleiter/innen angeben, beziehen sich somit insbesondere auf schweizerische Gemeinden. Fünf der neun zur Auswahl stehenden Items stimmten jeweils rund drei Viertel der Projektleiter/innen eher oder evollkommen zu. Somit gibt eine grosse Mehrheit an, dass die lokale Gemeinde aktiv in das Projekt einbezogen wurde (CH: 73%; RAY: 80%), das Projekt von der lokalen Gemeinde als Bereicherung wahrgenommen wurde (CH: 77%; RAY: 86%), die interkulturelle Dimension des Projekts von der lokalen Gemeinde geschätzt wurde (CH: 77%; RAY: 82%), die lokale Gemeinde Interesse an künftigen ähnlichen Projekten zeigte (CH: 77%; RAY: 76%) und sie sich bereit erklärte, künftige Aktivitäten zu unterstützen (CH: 70%; RAY: 73%). Die geringste Zustimmung erhalten die Aussagen, dass die lokale Gemeinde sich nun stärker verpflichtet fühlt, benachteiligte junge Menschen miteinzubeziehen (CH: 43%; RAY: 64%), und sie die europäische Dimension des Projekts mit Interesse aufgenommen hat (CH: 47%; RAY: 76%); dem pflichten lediglich knapp die Hälfte der Respondent/innen bei. Der ungefähr gleiche Anteil gibt an, dazu keine Meinung zu haben beziehungsweise dies nicht

beurteilen zu können. Bei der Differenzierung nach Aktivitätstypen muss berücksichtigt werden, dass es sich um lediglich 13 Projektleiter/innen von Jugendbegegnungen und 17 Projektleiter/innen von Fachkräftemobilitäten handelt. Dennoch fällt auf, dass bei den Items (Das Projekt wurde von der lokalen Gemeinde als Bereicherung wahrgenommen) und (Die lokale Gemeinde zeigte Interesse an künftigen ähnlichen Projekten) im Gegensatz zu über 90% der Projektleiter/innen von Jugendbegegnungen lediglich knapp zwei Drittel der Projektleiter/innen von Fachkräftemobilitäten eher oder vollkommen zustimmen.

Die Auswirkung von Jugend in Aktion auf die lokalen Gemeinden bewerten die schweizerischen Projektleiter/innen durchweg etwas niedriger als die Gesamtheit der RAY-Projektleiter/innen. Die grössten Unterschiede sind bei folgenden Optionen festzustellen: «Die europäische Dimension des Projekts wurde von der lokalen Gemeinde mit Interesse aufgenommen» (CH: 47%; RAY: 76%); «Die lokale Gemeinde fühlt sich nun stärker verpflichtet, benachteiligte junge Menschen einzubeziehen» (CH: 43%; 64%); «Die lokale Gemeinde nimmt nun die Anliegen und Interessen junger Menschen bewusster wahr» (CH: 57%; RAY: 72%).

Tabelle 7: Auswirkungen auf Gemeinde (PL; FL CH; FL RAY)

							Schweiz			
Welche Auswirkungen hatte das Projekt	RAY	Gesamt					Aktivitä	tstyper	1	5101
auf die Gemeinde, in der es durchgeführt wurde? (PL) (in %)	++/+	++/+	/-	Keine Meinung/ Kann ich nicht beurteilen	++/+	/-	JB Keine Meinung/ Kann ich nicht beurteilen	++/+	/-	Keine Meinung/ Kann ich nicht beurteilen
Die lokale Gemeinde wurde aktiv in das Projekt einbezogen.	79,9	73,3	23,3	3,3	76,9	15,4	7,7	70,6	29,4	0,0
Das Projekt wurde von der lokalen Gemeinde als Bereicherung wahrgenommen.	85,5	76,7	13,3	10,0	92,3	0,0	7,7	64,7	23,5	11,8
Die lokale Gemeinde nimmt nun die Anliegen und Interessen junger Menschen bewusster wahr.	72,0	56,7	16,7	26,7	69,2	7,7	23,1	47,1	23,5	29,4
Die interkulturelle Dimension des Projekts wurde von der lokalen Gemeinde geschätzt.	82,0	76,7	3,3	20,0	76,9	0,0	23,1	76,5	5,9	17,6
Die lokale Gemeinde fühlt sich nun stärker verpflichtet, benachteiligte junge Menschen einzubeziehen.	64,0	43,3	16,7	40,0	46,2	15,4	38,5	41,2	17,6	41,2
Die europäische Dimension des Projekts wurde von der lokalen Gemeinde mit Interesse aufgenommen.	76,3	46,7	13,3	40,0	53,8	7,7	38,5	41,2	17,6	41,2
Die lokale Gemeinde zeigte Interesse an künftigen ähnlichen Projekten.	75,8	76,7	10,0	13,3	92,3	0,0	7,7	64,7	17,6	17,6
Die lokale Gemeinde hat sich bereit erklärt, künftige ähnliche Aktivitäten zu unterstützen.	73,1	70,0	10,0	20,0	76,9	7,7	15,4	64,7	11,8	23,5
Das Projekt hat Synergien zwischen verschiedenen Akteuren in der lokalen Gemeinde geschaffen.	71,5	63,3	16,7	20,0	76,9	0,0	23,1	52,9	29,4	17,6

Auf einen Blick:

Die Projektleiter/innen, die in Projekten in schweizerischen Gemeinden involviert waren, geben mit dem höchsten Zustimmungswert (77%) an, dass das Projekt von der lokalen Gemeinde als Bereicherung wahrgenommen wurde (CH: 77%; RAY: 86%), die interkulturelle Dimension des Projekts von der lokalen Gemeinde geschätzt wurde (CH: 77%; RAY: 82%) und die lokale Gemeinde Interesse an künftigen ähnlichen Projekten zeigte (CH: 77%; RAY: 76%).

5 Zufriedenheit der Projektteilnehmer/innen

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die an einem durch die Schweiz geförderten Jugend in Aktion Projekt teilgenommen haben, sind damit äussert zufrieden und rangieren sogar etwas über dem RAY-Durchschnitt: Fast alle (99%) fühlten sich im Projekt gut integriert und würden anderen empfehlen, an einem ähnlichen Projekt teilzunehmen oder selbst eins zu beginnen. Jeweils rund 90% der Antwortenden geben des Weiteren an, dass sie ihre Vorstellungen und Ideen für die Projektentwicklung sowie bei der Projektumsetzung einbringen konnten und vorhaben, in einem der kommenden Jahre wieder an einem ähnlichen Projekt teilzunehmen. Wenn auch deutlich weniger Projektteilnehmer/innen die Absicht verfolgen, in einem der kommenden Jahre ein ähnliches Projekt selbst zu organisieren, sind die Werte mit nahezu zwei Dritteln bei den Teilnehmer/innen an Fachkräftemobiltäten und mehr als der Hälfte der Teilnehmer/innen an Jugendbegegnungen dennoch als hoch – und höher als im RAY-Schnitt – zu bezeichnen. Von den sechs Freiwilligen möchte nur eine/r ein ähnliches Projekt selbst organisieren; hierbei ist allerdings die sehr geringe Fallzahl und die Tatsache zu berücksichtigen, dass für die

Einrichtung einer Freiwilligenstelle in der Regel ein verbandlicher oder institutioneller Hintergrund vonnöten ist. Die drei der sechs Respondent/innen, die nicht beabsichtigen, an einem ähnlichen Projekt teilzunehmen, könnten schon gewusst haben, dass man nur einmal an einem EFD teilnehmen kann.

Tabelle 8: Zufriedenheit der Teilnehmer/innen (TN; FL CH)

		Schw	eiz		
Zufriedenheit TN	P	Aktivitäts	typen		RAY
Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu oder widersprechen Sie ihnen? (in %)	Gesamt	JB	EFD	FKM	
	++/+	++/+	++/+	++/+	++/+
Ich würde anderen empfehlen, an einem ähnlichen Projekt teilzunehmen oder selbst eins zu beginnen.	99,1	100,0	100,0	98,0	97,7
Ich konnte meine Vorstellungen und Ideen für die Projektentwicklung einbringen.	88,5	91,1	83,3	85,7	85,3
Ich konnte meine Vorstellungen und Ideen bei der Projektumsetzung einbringen.	92,0	87,3	100,0	95,9	85,9
Ich fühlte mich im Projekt gut integriert.	99,1	100,0	100,0	98,0	94,8
Ich habe vor , in einem der kommenden Jahre an einem ähnlichen Projekt wieder teilzunehmen.	92,9	98,2	50,0	91,8	90,4
Ich habe vor , in einem der kommenden Jahre ein ähnliches Projekt selbst zu organisieren.	61,9	58,9	16,7	71,4	57,9
Insgesamt gesehen hat das Projekt zu meiner persönlichen Entwicklung beigetragen.	96,5	94,6	100,0	98,0	96,6

Auf einen Blick:

- Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die an einem durch die Schweiz geförderten Jugend in Aktion Projekt teilgenommen haben, sind damit äussert zufrieden und rangieren sogar etwas über dem RAY-Durchschnitt.
- Fast alle (99%) fühlten sich im Projekt gut integriert und würden anderen empfehlen, an einem ähnlichen Projekt teilzunehmen oder selbst eins zu beginnen.

6 Partizipation und Bürger/innenschaft

Tabelle 9: Auswirkungen der Projektteilnahme (TN; FL CH)

		Schweiz			RAY	
Die Projektteilnahme hat sich folgendermassen auf mich ausgewirkt: (in %)	weniger als vor dem Projekt	in gleichem Umfang wie vor dem Projekt	mehr als vor dem Projekt	weniger als vor dem Projekt	in gleichem Umfang wie vor dem Projekt	mehr als vor dem Projekt
Ich halte mich auf dem Laufenden in Bezug auf aktuelle europäische Themen.	0,0	58,4	41,6	2,5	54,4	43,1
Ich engagiere mich in der Zivilgesellschaft.	0,9	62,8	36,3	2,4	60,9	36,7
Ich unterstütze aktiv die Einbeziehung/Inklusion von Menschen mit weniger Chancen.	0,0	58,0	42,0	1,9	55,1	43,1
Ich trage aktiv zum Umweltschutz bei (z.B.durch Müllverwertung; Nutzung erneuerbarer Energie; Nutzung Öffentlicher Transportmittel, um Luftverschmutzung zu vermeiden etc.).	0,9	42,5	56,6	1,8	55,0	43,1
lch nehme am demokratischen/politischen Leben teil.	3,5	69,0	27,4	4,0	71,2	24,8
Ich engagiere mich freiwillig.	0,9	55,8	43,4	3,1	56,4	40,5
Kulturelle Vielfalt schätze ich.	0,0	30,1	69,9	1,3	31,9	66,7
Ich bin interessiert, zur Weiterentwicklung der Jugendpolitik beizutragen.	0,0	35,4	64,6	2,8	46,9	50,3
Ich fühle mich als Europäer/in.	8,0	54,0	38,1	3,5	45,7	50,8
Ich werde mich gegen Diskriminierung, Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit oder Rassismus einsetzen.	0,9	43,4	55,8	1,7	46,8	51,5

Zahlreiche Items des RAY-Fragebogen geben indirekt oder direkt darüber Aufschluss, ob die Teilhabe der Jugendlichen in der Zivilgesellschaft und am politischen Leben sowie ihre Bürger/innenschaft durch die Projektteilnahme gefördert wurden. An dieser Stelle werden einzelne Ergebnisse aus den Bereichen Wissen, Schlüsselkompetenzen, Einstellungen, Werte und Praxis genannt: Im Vergleich zum RAY-Sample geben deutlich mehr Teilnehmer/innen der schweizerischen Stichprobe an, Wissen zu ‹Aktive Bürger/innenschaft und Partizipation in der Zivilgesellschaft und am demokratischen Leben› erworben zu haben (CH: 44%; RAY: 33%). Bei der Fähigkeit ‹Etwas im Interesse der Gemeinschaft oder der Gesellschaft zu erreichen› liegen die schweizerischen Teilnehmer/innen mit 92% etwas vor dem RAY-

Sample (90%). Zwei Drittel der Schweizer/innen gibt an, mehr als vor dem Projekt interessiert zu sein, zur Weiterentwicklung der Jugendpolitik beizutragen und mehr als ein Drittel (36%) möchte sich mehr als vor dem Projekt in der Zivilgesellschaft engagieren. Es tragen deutlich mehr Teilnehmer/innen aus den schweizerischen Projekten mehr als vor dem Projekt zum Umweltschutz bei als dies im RAY-Sample der Fall ist (CH: 57%; RAY: 43%); gleiches gilt für das Interesse, zur Weiterentwicklung der Jugendpolitik beizutragen (CH: 65%; RAY: 50%). Es fällt auf, dass sich 8% des schweizerischen Samples weniger als Europäer/in als vor dem Projekt fühlen.

Wie Tabelle 10 zeigt, sind zahlreiche Themen, die für Partizipation und Bürger/innenschaft wichtig sind, durch die Projektteilnahme wichtiger geworden. Während die schweizerischen Resultate im Grossen und Ganzen den RAY-Ergebnissen entsprechen, sind die schweizerischen Werte für «Gewaltfreiheit» sowie «Gleichheit (Gleichberechtigung)» in der Rubrik «wichtiger geworden» höher als die RAY-Werte.

Auf einen Blick:

- Im Vergleich zum RAY-Sample geben mehr Teilnehmer/innen der schweizerischen Stichprobe an, Wissen zu ‹Aktive Bürger/innenschaft und Partizipation in der Zivilgesellschaft und am demokratischen Leben› erworben zu haben (CH: 44%; RAY: 33%).
- Es fällt auf, dass sich 8% des schweizerischen Samples weniger als Europäer/in als vor dem Projekt fühlen.
- 62% beziehungsweise 72% der schweizerischen Teilnhemer/innen sind die Themen «Gewaltfreiheit» sowie «Gleichheit (Gleichberechtigung)» wichtiger geworden (RAY: 53% beziehungsweise 63%).

Tabelle 10: Themen, die durch die Projektteilnahme wichtiger wurden (TN; FL CH)

		Schweiz	RAY			
Als Ergebnis der Teilnahme am Projekt sind die nachfolgenden Themen für mich (in %)	unwichtiger geworden	gleich wichtig wie zuvor geblieben	wichtiger geworde n	unwichtige r geworden	gleich wichtig wie zuvor gebliebe n	wichtiger geworde n
Gerechtigkeit	0,0	46,0	54,0	0,8	52,0	47,2
Menschenrechte	0,0	34,5	65,5	0,5	38,2	61,4
Gewaltfreiheit	0,0	38,1	61,9	0,6	46,3	53,0
Persönliche Freiheit	0,0	36,3	63,7	0,6	36,3	63,1
Demokratie	0,0	52,2	47,8	1,2	48,1	50,7
Frieden	0,0	38,1	61,9	0,6	42,4	57,0
Selbstverwirklichung	1,8	34,5	63,7	0,9	33,8	65,3
Gleichheit (Gleichberechtigung)	0,0	28,3	71,7	0,8	36,2	63,0
Solidarität, Unterstützung für andere	0,0	37,2	62,8	0,6	33,3	66,1
Gesundheit und Wohlbefinden	0,9	42,0	57,1	0,8	46,7	52,6
Toleranz	0,0	32,1	67,9	0,9	35,4	63,7

7 Inklusion

Fragen nach der Inklusion lassen sich über die RAY Monitoring Umfrage eher indirekt ableiten und beruhen grösstenteils auf der Selbsteinschätzung der Teilnehmer/innen und Projektleiter/innen. Um zu weiterführenden Aussagen zu kommen, sind vertiefte Untersuchungen beziehungsweise qualitative Methoden nötig. Die nachfolgenden Aspekte können somit nur einen Ausschnitt abbilden und einen ersten Eindruck vermitteln. Sie beziehen sich auf die Zugehörigkeit zu einer Minderheit beziehungsweise den Migrationshintergrund der Teilnehmenden und der Projektleiter/innen, auf wahrgenommene Beeinträchtigungen und auf den Einbezug von Teilnehmenden mit Förderbedarf in die Projekte.

7.1.1 Zugehörigkeit zu einer Minderheit

Der Migrationshintergrund der Projektteilnehmenden beziehungsweise ihre Zugehörigkeit zu einer Minderheit wird im RAY-Fragebogen mittels Selbsteinschätzung erhoben. Hierzu geben 14% der Respondent/innen an, im Land ihres Wohnortes einer kulturellen, ethnischen, religiösen oder

sprachlichen Minderheit anzugehören, 86% verneinten dies. Sechs Personen ordnen ihre Herkunft einer Minderheit zu, die schon immer beziehungsweise historisch lange in ihrem Land ansässig ist. Fünf Teilnehmende haben einen Migrationshintergrund, vier gehören einer ethnischen beziehungsweise kulturellen Minderheit an, drei einer religiösen, zwei einer sprachlichen. Zwei Teilnehmende sind selbst in das Land, in dem sie jetzt wohnen, eingewandert. In Bezug auf diese Fragekategorie merkt einer der Teilnehmenden Folgendes kritisch an:

«Ich denke es wäre relevant, geschlechtsspezifische Minderheiten und sexuelle Orientierung(en) in die Kategorie der Minderheiten aufzunehmen. Ich beispielsweise bin eine nicht-binäre homosexuelle Person und ich denke, dass dies die Beziehungen beeinflussen kann, die ich zu Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen haben kann.» (TN)

Zudem kann auch indirekt über die Frage nach der Muttersprache auf einen möglichen Migrationshintergrund geschlossen werden. Dieser Anteil liegt etwas höher als die Selbstzuschreibung. Sie kann aber verschiedene Gründe haben. 83% der Respondent/innen geben an, dass die Sprache, die hauptsächlich in der eigenen Familie gesprochen wird, auch Amtssprache des Landes oder der Region des Wohnsitzes ist, bei 17% der Teilnehmenden ist das nicht der Fall. In 44% der Familien wird neben der Amtssprache eine weitere Sprache gesprochen, auf 56% der Jugendlichen trifft das nicht zu.

Fünf der Projektleiter/innen geben an, in dem Land in dem sie leben, einer kulturellen, ethnischen, religiösen oder sprachlichen Minderheit anzugehören. Das entspricht einem Anteil von 17%. Zwei der Projektleiter/innen dieser Gruppe waren als Teil des Projektteams einer Jugendbegegnung, drei in einem Mobilitätsprojekt für Jugendarbeiter/innen aktiv. Von den fünf Projektleiter/innen rechnet sich je eine Person einer ethnischen beziehungsweise kulturellen- und einer sprachlichen Minderheit zu. Ebenfalls drei geben an, selbst zugewandert zu sein. Eine Person bezeichnet sich als Teil einer religiösen Minderheit. Diese Unterkategorien verteilen sich folgendermassen auf die zwei Projektformate: Beide der zwei Projektleiter/innen, die einer Minderheit angehören und im Jugendaustausch aktiv waren, geben an, sowohl einer ethnisch-kulturellen als auch einer sich durch die Sprache abgrenzenden Minderheit anzugehören. Für eine/n Projektleiter/in ist die Zugehörigkeit zu einer Minderheit auch religiös bedingt, ebenfalls auf eine/n trifft die Option «selbst zugewandert» zu. Die Aufteilung der drei Projektleiter/innen im zweiten Projektformat gestaltet sich wie folgt: Zwei der Projektleiter/innen, die einer Minderheit angehören und Leiter/in eines einem Mobilitätsprogramm für Jugendarbeiter/innen gewesen waren, sind in einem anderen Land geboren und selbst in das Land, in dem sie zum Zeitpunkt der Umfrage lebten, eingewandert. Jeweils eine/r gibt an, einer ethnisch beziehungsweise kulturellen, sowie einer sprachlichen Minderheit anzugehören.

7.1.2 Wahrgenommene Hindernisse

Um zu erfassen, inwieweit benachteiligte Jugendliche im Programm vertreten sind, wird in der Umfrage nach den Hindernissen gefragt, die die Teilnehmenden in Bezug auf ihre Teilnahme wahrnehmen. 60% der 113 Teilnehmer/innen geben an, in ihrem Leben aufgrund bestimmter Bedingungen oder Charakteristika auf Hindernisse zu stossen. Fünf der sechs Teilnehmenden am Europäischen Freiwilligendienst gehören dieser Gruppe an, sowie 33 der 49 Teilnehmenden am Format «Mobilitätsprojekte für Jugendarbeiter/Innen». In den anderen beiden Aktivitätstypen hält sich die Aufteilung zwischen den Teilnehmer/innen, die Hindernisse wahrnehmen, und denen, die das für sich nicht so empfanden, die Waage. Am häufigsten bejahen die über 30-Jährigen die Frage nach den Hindernissen. Als Gründe wurden «unzureichende finanzielle Mittel» von der Hälfte (49%) der Respondent/innen angegeben, 17% sehen ihren abgelegenen Wohnsitz als benachteiligend an. Jeweils 14% der Respondent/innen sehen weitere Gründen als ausschlaggebend: die Zugehörigkeit zu einer benachteiligten Gruppe, ihren sozialen Hintergrund, familiäre Verantwortung und/oder Bindungen, das Leben in einem Konfliktgebiet oder einem von Konflikten gezeichneten Gebiet.

7.1.3 Teilnehmende mit erhöhtem Förderbedarf

Diejenigen Projektleiter/innen, die diese Frage im Survey beantwortet haben, bestätigen zu 86% (elf Personen von 13 Antwortenden), dass junge Menschen mit Förderbedarf an ihrem Projekt teilgenommen hätten. Da alle Antworten von Jugendleiter/innen im Rahmen des Projektformats Jugendbegegnungenstammen, ist unbekannt, ob in den Mobilitätsprojekten für Jugendarbeiter/Innen ebenfalls Teilnehmende mit erhöhtem Förderbedarf teilgenommen haben. Auch decken sich diese Angaben nur bedingt mit dem Antwortverhalten der befragten Jugendlichen zu ihrer eigenen Situation. Der Antwortrücklauf des Samples reicht leider nicht aus, um gezieltere Aussagen in Bezug auf die Inklusion von Jugendlichen mit erhöhtem Förderbedarf oder speziellen Anforderungen machen zu können. Hierzu müsste eine gezieltere Untersuchung erfolgen. Allerdings lässt sich grundsätzlich feststellen, dass das

Bewusstsein für Inklusion mit der Durchführung des Projekts gestiegen ist. Die Frage, ob das Projekt dazu geführt hat, dass in ihrer Organisation, Gruppe oder Verband mehr Verbindlichkeit bezüglich der Einbeziehung/Inklusion von Jugendlichen mit weniger Chancen oder erhöhtem Förderbedarf entstanden ist, bejahen dies grundsätzlich 83% der Projektleiter/innen und 74% der Teilnehmer/innen der von der Schweiz geförderten Projekt von Erasmus+ Jugend in Aktion.

Auf einen Blick

- 14% der Teilnehmer/innen geben an, im Land ihres Wohnortes einer kulturellen, ethnischen, religiösen oder sprachlichen Minderheit anzugehören.
- 17% der Projektleiter/innen geben an, in dem Land in dem sie leben, einer kulturellen, ethnischen, religiösen oder sprachlichen Minderheit anzugehören.
- 60% der 113 Teilnehmer/innen geben an, in ihrem Leben aufgrund bestimmter Bedingungen oder Charakteristika auf Hindernisse zu stossen.
- 86% der Projektleiter/innen sagen, dass junge Menschen mit Förderbedarf an ihrem Projekt teilgenommen haben.

8 Europäische Dimension der Jugendarbeit

Dem Schweizer Programm zu Erasmus+ Jugend in Aktion ist eine europäische Dimension inhärent, die über die Projekte vermittelt wird. Europäische Themen und Inhalte zu Politik oder den Strukturen der Europäischen Union stehen allerdings nicht im Fokus der Projekte. Zum einen geben die Teilnehmer/innen nur zu einem Drittel an, im Projekt Neues hierzu gelernt zu haben (34% beziehungsweise 28%), andererseits sind Europäische Themen sowie Politik und Strukturen der Europäischen Union für die Projektleiter/innen weniger relevant. Sie geben diese nur zu 17% beziehungsweise 7% als Hauptthemen an.

Obwohl 80% der Projektteilnehmer/innen zustimmen, durch ihre Teilnahme gelernt haben, politische Themen ernsthaft zu diskutieren und die Projektleiter/innen sogar zu 83% von einem solchen Lerneffekt bei den Teilnehmer/innen überzeugt sind, spielen die nationale und die europäische Jugendpolitik als Themen nur eine sehr untergeordnete Rolle. 17% beziehungsweise 15% der Jugendlichen geben an, hierzu etwas Neues gelernt zu haben und nur 10% beziehungsweise 8% der Projektleiter/innen nennen diese Themen als Hauptthemen des Projekts. Auch das Thema der Entwicklung einer Jugendpolitik wird ähnlich von den Teilnehmer/innen und den Projektleiter/innen eingeschätzt (TN: 16%; PL: 8%). Im RAY-Vergleich liegen die Werte des Schweizer Samples unter dem RAY-Durchschnitt, wenngleich auch hier europäische und jugendpolitische Themen keine herausragende Rolle spielen. So geben beispielsweise 36% der Projektteilnehmer/innen im RAY-Durchschnitt an, durch das Projekt mehr Wissen zu Europäischen Themen erworben zu haben gegenüber 34% der Schweizer Projektteilnehmer/innen. Noch deutlicher tritt dieser Trend bei der Frage nach dem Wissenserwerb hinsichtlich der Europäischen Jugendpolitik zutage: diese Frage bejahen 23% der Jugendlichen im RAY-Durschnitt, jedoch nur 15% der Jugendlichen von Schweizer Erasmus+ Projekten.

Ähnlich fällt auch die Einschätzung bezüglich der Frage, ob die europäische Dimension des Projekts von der lokalen Gemeinde mit Interesse aufgenommen wurde, disparat aus. Im RAY-Durchschnitt stimmen drei Viertel der Projektleiter/innen (76%) dieser Aussage zu, allerdings nur knapp die Hälfte der Projektleiter/innen (47%) des Schweizer Samples. Die Projektleiter/innen von Fachkräftemobilität (41%) sind dabei sogar noch etwas zurückhaltender als diejenigen der Jugendbegegnungen (54%). Allerdings sehen die Projektleiter/innen (87%) wie auch die Teilnehmer/Innen (73%) der Schweizer Projekte von Jugend in Aktion eine deutliche Auswirkung auf ihre Organisation oder Einrichtung im Hinblick auf eine intensivere Vernetzung auf europäischer Ebene, wenngleich diese Zustimmung im RAY-Durchschnitt nochmals stärker ausfällt (PL: 90%; TN: 85%).

Auf einen Blick:

- Nur ein Drittel der Teilnehmer/innen gibt an, Neues zu europäischen Themen oder zu Politik und Struktur der Europäischen Union gelernt zu haben. Nur 17% der Projektleiter/innen sagen, dass diese Themen hauptsächlich in den Projekten behandelt worden wären.
- Nicht einmal ein Fünftel der Teilnehmer/innen gibt an, etwas zu europäischer Jugendpolitik gelernt zu haben.
- Die Werte des Schweizer Samples liegen unter dem RAY-Durchschnitt, wenngleich auch hier europäische und jugendpolitische Themen keine herausragende Rolle spielen; zum Beispiel sagen drei Viertel der RAY-Projektleiter/innen und nur knapp die Hälfte der schweizerischen

Projektleiter/innen, dass die europäische Dimension des Projekts von der lokalen Gemeinde mit Interesse aufgenommen wurde.

9 Umsetzung von Jugend in Aktion

9.1.1 Zugang der Teilnehmer/innen zum Schweizer Programm Erasmus + Jugend in Aktion

Tabelle 11: Zugang zu Erasmus+ (TN; FL CH)

Ich habe von diesem Projekt erfahren: (in %)	JB	FKM	EFD	Gesamt
Durch eine informelle Jugendgruppe	16,1	6,1	0,0	10,7
Durch eine Jugendorganisation	23,2	61,2	20,0	41,1
Durch ein Jugendzentrum	10,7	10,2	0,0	9,8
Durch eine Organisation anderer Art	16,1	10,2	0,0	12,5
Durch Freunde oder Bekannte	42,9	24,5	60,0	34,8
Durch Schule, Hochschule oder Universität	14,3	0,0	0,0	7,1
Durch die Arbeit (z.B. Kolleg/innen, Informationen am Arbeitsplatz usw.)	7,1	12,2	0,0	8,9
Durch Zeitungen, Zeitschriften/Magazine, Internet, Radio, Fernsehen	8,9	8,2	0,0	8,0
Durch Informationen von einer Nationalagentur für Erasmus+ (Jugend in Aktion).	0,0	6,1	0,0	2,7
Durch Informationen von einer regionalen Agentur/Zweigstelle bzw. Einrichtung der Nationalagentur für Erasmus+ (Jugend in Aktion).	0,0	2,0	20,0	1,8
Durch Informationen bzw. die Homepage der Europäischen Kommission	0,0	0,0	0,0	0,0
Über ein SALTO-YOUTH Resource Centre	3,6	2,0	0,0	2,7
Durch EURODESK	0,0	0,0	0,0	0,0
Durch andere Quellen	7,1	10,2	0,0	8,0
Constitution	56	49	5	112
Gesamt	150,0	153,1	100,0	148,2

In den meisten Fällen finden die Jugendlichen Zugang über eine Jugendorganisation (41%) beziehungsweise die Strukturen der Jugendarbeit. Teilnehmende, die an den Projekten Jugend und Politik sowie dem Mobilitätsprojekt für Jugendarbeiter/innen beteiligt waren, geben dies zu jeweils 100% (zwei Personen) beziehungsweise 65% an. 35% der Respondent/innen sind von Freunden und Bekannten auf die Möglichkeiten der Schweizer Mobilitätsförderung aufmerksam gemacht worden. 60% (drei Personen) der Teilnehmenden am Freiwilligendienst und 43% bei den Jugendbegegnungen nennen ebenfalls diesen Zugang. Im Internet verfügbare Informationen spielten kaum eine Rolle: EURODESK und die Homepage der Europäischen Kommission werden nicht angegeben.

9.1.2 Zugang der Projektleiter/innen zum Schweizer Programm Erasmus + Jugend in Aktion

Ähnlich wie die Jugendlichen finden die Projektleiter/innen grösstenteils Zugang zum Schweizer Programm zu Erasmus+ über eine Jugendorganisation beziehungsweise die Jugendarbeit. Bei möglichen Mehrfachnennungen geben 43% (zwölf Personen) an, durch eine Jugendorganisation vom Erasmus+ Programm oder einem der vorausgegangenen EU-Jugendprogramme erfahren zu haben, 39% (elf Personen) sind durch eine informelle Jugendgruppe auf die Projekte aufmerksam geworden. Für knapp je ein Drittel (29%, acht Personen) waren Freunde und Bekannte oder der Arbeitsplatz erster Kontaktpunkt. 11% (drei Personen) sind durch Informationen von einer Nationalagentur für Erasmus+ Jugend in Aktion auf die angebotenen Programme gestossen.

Für die Rekrutierung von Projektleiter/innen für das Format (Jugendbegegnungen) spielen Freunde und Bekannte mit 54%, sowie informelle Jugendgruppen und Jugendorganisationen mit jeweils 46% eine wichtige Rolle. Von den Projektleiter/innen des Formats (Mobilitätsprojekte Jugendarbeiter/innen) geben 47% an, durch die Arbeit Informationen zu Jugend in Aktion erhalten zu haben und 40% durch eine Jugendorganisation. Zudem sehen drei von vier Projektleiter/innen ein an sie gerichtetes Schreiben (Brief, E-Mail) als sehr wichtig an, zwei von drei Respondent/innen erachten den persönlichen Kontakt

mit Mitarbeiter/innen der Nationalagentur beziehungsweise einer regionalen Zweigstelle für sehr wichtig. Soziale Medien, ebenso wie Webseiten, spielen eine Rolle, gedrucktes Informationsmaterial wurde hingegen als weniger wichtig empfunden. Von vier Antwortenden hatte eine/r eine Infoveranstaltung als sehr wichtig wahrgenommen, zwei als wichtig, und eine/r als irrelevant. EURODESK, SALTO-YOUTH Ressource Center oder die Homepage der EU-Kommission spielen – ähnlich wie bei den Teilnehmenden – als Informationsgeber kaum eine Rolle.

Tabelle 12: Zugang zu Erasmus+ (PL; FL CH)

Ich habe folgendermassen vom Programm Erasmus+: Jugend in Aktion (oder von einem der vorausgegangenen EU Jugendprogramme) erfahren: (in %)	JB	FKM	Gesamt
Durch eine informelle Jugendgruppe	46,2	33,3	39,3
Durch eine Jugendorganisation	46,2	40,0	42,9
Durch ein Jugendzentrum	0,0	6,7	3,6
Durch eine Organisation anderer Art	15,4	0,0	7,1
Durch Freunde oder Bekannte	53,8	6,7	28,6
Durch Schule, Hochschule oder Universität	15,4	0,0	7,1
Durch die Arbeit (z.B. Kolleg/innen, Informationen am Arbeitsplatz usw.)	7,7	46,7	28,6
Durch Zeitungen, Zeitschriften/Magazine, Internet, Radio, Fernsehen	7,7	6,7	7,1
Durch Informationen von einer Nationalagentur für Erasmus+ (Jugend in Aktion).	7,7	13,3	10,7
Durch Informationen von einer regionalen Agentur/Zweigstelle bzw. Einrichtung der Nationalagentur für Erasmus+ (Jugend in Aktion).	7,7	6,7	7,1
Durch Informationen bzw. die Homepage der Europäischen Kommission	7,7	6,7	7,1
Über ein SALTO-YOUTH Resource Centre	7,7	6,7	7,1
Durch EURODESK	0,0	6,7	3,6
Andere	7,7	0,0	3,6
Gesamt		15	28
		180,0	203,6

9.1.3 Antragstellung und administrative Abwicklung des Projekts (PL)

Tabelle 13: Antragstellung und administrative Abwicklung des Projekts (PL; FL CH)

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu oder widersprechen Sie ihnen? Antragstellung und administrative Abwicklung des Projekts: (in %)	stimm e überh aupt nicht zu	stim me eher nich t zu	stim me eher zu	stimme vollkom men zu	Keine Meinu ng / Kann ich nicht beurt eilen
Es war einfach, die wesentlichen Informationen zur Antragstellung für dieses Projekt zu bekommen.	0,0	12,5	37,5	25,0	25,0
Die wesentlichen Informationen zur Antragstellung für dieses Projekt waren klar verständlich.	0,0	12,5	25,0	37,5	25,0
Die Förderkriterien für dieses Projekt waren einfach zu erfüllen.	0,0	0,0	50,0	25,0	25,0
Die Antragstellung für dieses Projekt war einfach.	0,0	12,5	12,5	37,5	37,5
Die administrative Abwicklung des Förderantrags war einfach.	0,0	12,5	37,5	25,0	25,0
Die Förderbedingungen und Berechnungsgrundlagen waren angemessen.	0,0	0,0	37,5	25,0	37,5
Der Verwendungsnachweis (die Berichtlegung) war einfach zu gestalten.	0,0	12,5	25,0	25,0	37,5
Die Bedienung der Online-Tools für die Antragstellung und Berichterstattung ist einfach.	0,0	0,0	25,0	37,5	37,5
Insgesamt war die Fördermittelvergabe für dieses Projekt angemessen und zufriedenstellend.	0,0	0,0	50,0	12,5	37,5
Im Vergleich zu anderen Förderprogrammen war die administrative Abwicklung dieses Förderantrags einfach.	0,0	0,0	25,0	25,0	50,0

Im Wesentlichen beurteilen die PL, die in von der schweizerischen Nationalagentur finanzierten Projekte involviert waren, Antragstellung und administrative Abwicklung des Projekts positiv. Drei Vierteln zufolge waren die Förderkriterien für ihre Projekte einfach zu erfüllen. Den weiteren Items in Tabelle 13 stimmen

mindestens die Hälfte der Projektleiter/innen vollkommen oder eher zu. Die Option (Keine Meinung/Kann ich nicht beurteilen) wurde vermutlich von Projektleiter/innen gewählt, die nicht in die Antragstellung involviert waren oder die keine Vergleichsmöglichkeit mit anderen Programmen haben.

9.1.4 Entwicklung und Vorbereitung des Projekts (PL)

Im Hinblick auf die Entwicklung und Vorbereitung des Projekts ist hervorzuheben, dass fast alle Befragten bestätigen, dass ihr Projekt gut vorbereitet war.

Tabelle 14: Entwicklung und Vorbereitung des Projekts (PL; FL CH)¹⁵

Entwicklung und Vorbereitung des Projekts: (in %)	stimmt nicht	stimmt	Nicht zutreffend/ Weiss ich nicht
Meine Organisation/Gruppe/Einrichtung hat bereits vor diesem Projekt mit einem oder mehreren Projektpartnern zusammen gearbeitet.	10,3	75,9	13,8
Meine Organisation/Gruppe/Einrichtung hat eine/n oder mehrere Projektpartner/innen über Online- Dienste (d.h. Otlas) gefunden.	44,8	10,3	44,8
Das Projekt war gut vorbereitet.	0,0	93,1	6,9
Das Projekt ist in einem oder mehreren Vorbereitungstreffen unter Beteiligung anderer Projektpartner vorbereitet worden.	10,3	75,9	13,8
Die Projektvorbereitung beinhaltete auch "skype meetings" oder ähnliches.	6,9	75,9	17,2

9.1.5 Projektplanung und -umsetzung (PL)

Alle Projektleiter/innen des schweizerischen Samples zeigen sich mit dem Projektmanagement zufrieden und berichten, dass das Projekt nachhaltige Ergebnisse lieferte. Bei der Beurteilung der Zusammenarbeit der Projektpartner/innen ergeben die Rückmeldungen der Projektleiter/innen ein weniger einheitliches Bild.

Tabelle 15: Projektplanung und -umsetzung (PL; FL CH)

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu oder widersprechen Sie ihnen? (in %)	stimme überhau pt nicht zu	stimm e eher nicht zu	stimm e eher zu	stimme vollkomme n zu	Keine Meinung / Kann ich nicht beurteile n
Das Projekt wurde in einvernehmlicher Zusammenarbeit aller ProjektpartnerInnen vorbereitet.	3,4	3,4	27,6	62,1	3,4
Während der Vorbereitung funktionierte die Zusammenarbeit zwischen den Partnern gut.	3,4	0,0	24,1	65,5	6,9
Während der Umsetzung des Projekts funktionierte die Kooperation zwischen den Partnern gut.	3,4	0,0	31,0	62,1	3,4
Die Beziehungen untereinander in der Projektleitung/im Projektteam waren von gegenseitigem Respekt und guter Zusammenarbeit geprägt.	0,0	0,0	10,3	86,2	3,4
Das Projekt wurde pädagogisch hochwertig umgesetzt.	0,0	0,0	10,3	86,2	3,4
Der Arbeitsaufwand für die Durchführung des Projekts war angemessen.	0,0	6,9	20,7	65,5	6,9
Das Projekt lieferte nachhaltige Ergebnisse.	0,0	0,0	27,6	72,4	0,0
Die Ergebnisse wurden in geeigneter Form verbreitet.	0,0	0,0	37,9	55,2	6,9
Insgesamt war das Projektmanagement angemessen und zufriedenstellend.	0,0	0,0	20,7	79,3	0,0

Auf einen Blick:

- In den meisten Fällen finden die Jugendlichen Zugang über eine Jugendorganisation (41%).
- Jugendorganisationen sind auch die von den Projektleiter/innen am häufigsten genannte Informationsquelle zu Erasmus+ Jugend in Aktion (43%).
- Im Wesentlichen beurteilen die PL, die in von der schweizerischen Nationalagentur finanzierten Projekte involvierte waren, Antragstellung und administrative Abwicklung des Projekts positiv. Drei Vierteln zufolge waren die Förderkriterien für ihre Projekte einfach zu erfüllen.

¹⁵ Die nicht einheitliche gendergerechte Schreibweise der Antwortitems wurde so vom deutschen RAY Fragebogen für Projektleiter/innen übernommen.

 Die Projektleiter/innen bestätigen eine gute Vorbereitung ihres Projekts, zeigen sich mit dem Projektmanagement zufrieden und stimmen zu, dass ihr Projekt nachhaltige Ergebnisse lieferte

10 Schlussbetrachtungen

Das Schweizer Programm Erasmus+ Jugend in Aktion trifft bei den Teilnehmenden auf sehr positive Zustimmung: 99% würde die Teilnahme am Programm anderen jungen Menschen weiterempfehlen. Als grosses Plus des Programms nehmen die Teilnehmer/innen die Möglichkeit zur Persönlichkeitsbildung, neue Kontakte, die interkulturelle Vielfalt und die Mehrsprachigkeit wahr. Die Erfahrungen bezeichnen sie als sehr eindrücklich und prägend für ihre weitere Entwicklung. Über die offene Kommentarmöglichkeit im Online Survey haben sich viele Teilnehmende wie Projektleiter/innen sehr dankbar für die Möglichkeit zur Teilnahme an diesem Programm gezeigt und einen persönlichen wie auch fachlichen Mehrwert für sich erkannt.

«This project was very special for me. I got experience and had a lot of fun. This is time of my life that I will never forget. Thank you!» (TN)

«Ich finde solche Projekte sehr wichtig in Bezug auf unser Zusammenleben und Streben nach einer besseren Welt. Unbedingt mehr unterstützen!» (TN)

«Summing up my report, I would like to tell (...) how much I have grown as a person. (...) There are lot of competences and skills that I have acquired during my program. One of them, that I find extremely vital is the competence to communicate effectively with fellow workers, customers, and generally with the staff of the organisation and with people of the country. (...) Possessing good communication skills will, indeed, enhance the chances of being successful in my job and study. (...) I have concluded that the knowledge component compromises various cognitive aspects of communication competence. (...) Of course, I expressed my awareness of European and typical Swiss culture through communication.» (TN)